12.02.2024

Imker sammeln fleißig Auszeichnungen

Alle eingereichten Honigproben sind prämiert worden – Ihnen wurde „Spitzenqualität" bescheinigt

Von Josef Schinagl

Wollaberg/Jandelsbrunn. Bevor sich die Mitglieder des Imkervereins Wollaberg-Jandelsbrunn zur Jahreshauptversammlung im Gasthaus Fesl in Wollaberg einfanden, um auf die Aktivitäten des letzten Jahres zurückzublicken und Ausschau auf das neue Jahr zu halten, besuchten sie einen feierlichen Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder. Die Künischen Bläser gestalteten die Messfeier traditionell sehr eindrucksvoll.

In seiner Begrüßung hieß 1. Vorsitzender Kunibert Eder namentlich Altbürgermeister und Ehrenbürger Hans Wegerbauer sowie die Ehrenmitglieder Otto Stockinger und Hans Gintenreiter herzlich willkommen. Traditionell stärkten sich Imker und Gäste vorher mit einem Weißwurstfrühstück.

Nach Corona geht es wieder aufwärts

Der seit der letzten Versammlung verstorbenen Vereinsmitglieder Fritz Müller und Alexander Roth gedachte die Versammlung in einer Schweigeminute.

Schriftführer Anton Rank listete die Mitgliederzahlen der letzten Jahre auf. Die „Corona-Jahre" hätten zwar die Aufwärtsentwicklung auch im eigenen Verein gebremst, aber jetzt gehe es wieder deutlich bergauf. So sei 2023 ein Zugang von acht Personen zu verzeichnen - mit 123 aktiven Mitgliedern und 775 Völkern ist man der mit Abstand stärkste Imkerverein im Landkreis.

Vereinsvorsitzender Kunibert Eder (rechts) und 2. Vorsitzender Hans Gintenreiter (3.v.r.) freuen sich über das gute Vereinsergebnis – beide hatten auch selbst eine Prämierung erhalten – Fotos: Schinagl

Großen Wert legt der Verein auf die Aus- und Weiterbildung. Bei den monatlichen Treffen, zu denen regelmäßig auch externe Referenten eingeladen werden, werden vor allem die jahreszeitlich anstehenden Arbeiten an den Bienenvölkern besprochen. Sechs Jungimker hatten im vergangenen Jahr ihre Ausbildung abgeschlossen, sechs weitere werden in diesem Jahr neu beginnen.

Die intensive fachliche Ausbildung hat sich im vergangenen Jahr bei der alljährlichen bayernweiten Honigprämierung besonders ausgezahlt: Alle zwölf eingereichten Honigproben sind prämiert worden – ihnen wurde „Spitzenqualität" bescheinigt.

In diesem Zusammenhang berichtete der Schriftführer auch über eine Neuerung bei der Deklaration von Import- und Mischhonigen: EU-weit hat man sich darauf geeinigt, dass künftig die Herkunftsländer samt prozentualen Anteilen angegeben werden müssen. Damit dürften Bezeichnungen wie „Honig aus EU- und Nicht-EU-Ländern„ bald der Vergangenheit angehören. Diese Regelung war insbesondere vom Deutschen und Österreichischen Imkerbund seit langem gefordert worden.

Auch das gesellschaftliche Miteinander kommt im Verein nicht zu kurz. So sei der Verein bei vielen Veranstaltungen im Gemeindebereich vertreten und auch vereinsintern werde viel auf die Beine gestellt. Besonders zu erwähnen seien hier die Teilnahme am Bürgerschießen, die Besichtigung der Hausbrennerei Penninger, das Anlegen eines Blühstreifens beim Insektengarten in Heindlschlag, das traditionelle Sommerfest bei Otto Stockinger in Duschlwies oder eine gemeinsame Wanderung im Bereich Erlauzwiesel. Auch bei der Landesgartenschau in Freyung hat der Verein unterstützen können. Elf Mitglieder haben hier für zwei Wochen die Besetzung des Imkerstandes abdecken können.

Die Finanzen des Vereins behält Kassenverwalter Georg Angerer im Auge. Nach der Bescheinigung der Kassenprüfer Hans Weiß und Alfred Fesl über eine vorbildliche Führung der Vereinskasse wurde die beantragte Entlastung einstimmig erteilt.

Der Geehrte Albert Bauer mit Kunibert Eder (links) und Altbürgermeister Hans Wegerbauer (rechts) nimmt die Ehrennadel in Silber entgegen.

EHRUNGEN

Der Vorsitzende Eder konnte abschließend Albert Bauer mit der Ehrennadel in Silber vom Deutschen Imkerbund für 25 Jahre Mitgliedschaft auszeichnen. Die prämierten Imker: Silber: Kunibert Eder (zweimal), Hans-Jürgen Freund, Alois Müller, Michael Neubauer, Erhard Süß. Gold 1a: Hans Gintenreiter, Johanna Geier, Helmut Kellhammer, Robert Maier, Elisabeth Müller, Anton Rank.

21.12.2023

Auszeichnung für heimischen Honig

Prädikate bei Jahresabschlussfeier überreicht

Wollaberg. „Spitzenqualität" – dieses Prädikat wurde etlichen Mitgliedern des Imkervereins Wollaberg-Jandelsbrunn für ihren Honig bescheinigt. Sie hatten am Landeswettbewerb des Verbandes Bayerischer Imker teilgenommen und bekamen diese Auszeichnung bei der Jahresabschlussfeier des Vereins überreicht.

Die meisten Imker betreiben die Bienenhaltung als Hobby, leisten aber auch einen gewaltigen Beitrag für die Landwirtschaft. Dies stellte Kunibert Eder, Vereinsvorsitzender und auch Kreisvorsitzender, bei der Preisverleihung im Rahmen der Jahresabschlussfeier heraus.

Für den Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn war es Tradition, bei der jährlich bayernweiten Honigprämierung überdurchschnittlich gut abzuschneiden. Während der Coronajahre nahm die Beteiligung, wie so vieles andere auch, ab. In diesem Jahr nahmen aber wieder etliche Imker einen Anlauf und schickten ihren Honig zur Überprüfung ein. Und dabei hagelte es ein Reihe von Auszeichnungen: sechsmal „Gold 1A" und sechsmal „Silber".

„Offenbar scheint die hiesige Region prädestiniert zu sein für Spitzenhonige", so Kunibert Eder, denn schon Fritz Bartl konnte im Jahr 2016 und Elisabeth Müller im Jahr 2017 das Prädikat „bester Honig Bayerns" erringen. Dass ein Honig das Prädikat „Spitzenqualität" erreichen könne, liege zum einen an der Umgebung, aus der die Bienen Honig sammeln können – und hier scheint unsere Ecke im Bayerischen Wald alle Voraussetzungen zu bieten. Zum Zweiten bedürfe es aber auch einer Menge imkerlichen Fachwissens, von der Gewinnung über die Lagerung bis zur schonenden Aufbereitung zum Verkauf. „Deshalb legen wir bei unserer Aus- und Fortbildung hierauf höchsten Wert", so Kunibert Eder.

Bei den Honigprüfungen geht es streng zu: Geprüft werden Kriterien wie Wassergehalt, Geruch, Geschmack, Invertase-Aktivität, elektrische Leitfähigkeit und noch vieles mehr. Schon die geringste Abweichung kann zur Herabstufung oder zum Ausschluss führen. Bei den prämierten Honigen gibt es auch noch Abstufungen von Bronze bis Gold 1a, hierbei entscheiden aber Nuancen.

Honig beinhaltet Eiweiße, Mineralstoffe und Vitamine, aber auch Enzyme und antibiotisch wirkende Bestandteile. Honig ist also kein gewöhnliches Süßungsmittel. Und: Honig kann importiert werden, die Bestäubungsleistung nicht. Deshalb sollte heimischer Honig immer erste Wahl sein. – pnp

13.10.2023

Der „Imker-Lehrer“ wird 75

Unzählige Bienenzucht-Lehrlinge durchliefen die Schule von Hans Gintenreiter

Hans Gintenreiter (im Vordergrund) in seinem Element – bei der Ausbildung der Jungimker. – Fotos: Verein

Auch die Honigprinzessin schaute bei der Gartenschau in Freyung bei ihm vorbei.

Wollaberg. Kaum jemand ist in Imkerkreisen so bekannt wie Hans Gintenreiter. Er ist 2. Vorsitzender beim Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn und leitet – trotz seines fortgeschrittenen Alters – auch heute noch die Ausbildung angehender Imker. Vereinsintern gilt er als „1. Adresse“, wenn Rat und Hilfe von Nöten ist.

Rund vier Jahrzehnte hält Hans Gintenreiter schon Bienen. Und es gibt fast nichts, das er in dieser langen Zeit nicht schon erlebt hat. Jedes Jahr beginnt er von Neuem, den Anfängern den Einstieg in die Imkerei beizubringen. Auch die Fachvorträge bei den Monatsversammlungen im Verein, die sich an den jahreszeitlich zu erledigenden Arbeiten orientieren, übernimmt überwiegend er.

Und der „Hans“ gehört keineswegs zu den Althergebrachten, die nach dem Motto „das hat schon mein Vater so gemacht“ an alten, eingefahrenen Betriebsweisen festhält. Im Gegenteil: Er hält sich mit Fachliteratur und übers Internet fortlaufend auf dem neuesten Stand und gehört meist zu den Ersten, die neues ausprobieren. Und der Erfolg scheint ihm recht zu geben: Seine fortschrittliche Ausbildung hat wesentlich zum guten Ruf des Vereins beigetragen, was sich auch im hohen Zulauf von Neuimkern widerspiegelt. Ein weiteres Indiz für die qualifizierte Ausbildung sind auch die regelmäßig guten Ergebnisse der Vereinsmitglieder bei den Honigprämierungen.

Wie vielen Anfängern Hans Gintenreiter bisher das Imkern beigebracht hat, kann er selbst nicht mehr sagen. Jedenfalls ist er, egal ob für Neuanfänger oder „alte Hasen“, ständig für alle da. Und weil ihm immer ein guter Ratschlag einfällt, hat ihm dies vereinsintern schon den Spitznamen „Dr. Sommer“ (benannt nach dem früheren „Bravo“-Sexualberater, der immer einen guten Tipp zur Hand hatte) eingebracht.

Heute feiert der „Hans“, wie ihn die Vereinsmitglieder nennen, seinen 75. Geburtstag – und alle hoffen, dass er ihnen noch viele Jahre mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. – ran

26.08.2023

Imker erkunden das Weinviertel

Wollaberg. 44 Imkerinnen und Imker aus dem Landkreis hatten sich mit Partner einem dreitägigen Ausflug angeschlossen, der vom Kreisverband unter der Leitung von **Kunibert Eder** organisiert worden war und ins Weinviertel führte. Dabei handelte es sich bei dem Ausflug um eine hervorragend organisierte Veranstaltung, bei der der Informationsgehalt im Vordergrund stand. Schon bei der Hinfahrt stand ein Besuch der Lebzelterei Kastner in Bad Leonfelden und danach eine Führung durch das Stift Zwettl auf dem Programm. In der Weinstadt Retz erwartete die Teilnehmer eine „unterirdische" Führung durch Österreichs größten historischen Weinkeller – ein Labyrinth aus Röhren und Stollen mit bis zu 20 Metern unter der Erde. Auch die einzig noch betriebsfähige Getreide-Windmühle Österreichs (Foto) konnte besichtigt werden. Das „Highlight" für die Imker war aber der Besuch einer Bio-Imkerei in Wilfersdorf, Nähe Mistelbach. Der Imkermeister Franz Obendorfer – zugleich auch Leiter der Sklenar-Belegstelle Hirschgrund – erklärte die Betriebsweise, die er im Laufe der Jahre entwickelt hatte. Dabei konnten die Ausflügler viele neue Anregungen für die eigene Bienenhaltung mitnehmen. Übernachtet wurde jeweils im Hotel auf tschechischer Seite, nahe des Grenzübergangs Kleinhaugsdorf. Auf der Rückfahrt wurde noch die Stadt St. Pölten besichtigt, bevor es über die Wachau und mit einer Einkehr in Maria Taferl wieder nach Hause ging. Kunibert Eder (Bildmitte, sitzend), Kreisvorsitzender der Imker, freute sich, dass dieser Ausflug so viel Anklang gefunden hatte. – pnp/Foto: Reichart

23.08.2023

Die Bienen-Enthusiastin

Gartenschau-Gesichter: Evi Haas hilft ehrenamtlich beim Imkerstand

Freyung. In unserer Porträtserie „Gartenschau-Gesichter" wollen wir uns den Personen widmen, die hinter den Kulissen der Freyunger Gartenschau größten Einsatz zeigen. Hierfür stellen wir stellvertretend einige von ihnen vor. An alle Protagonisten haben wir dabei die gleichen Fragen gerichtet. Heute antwortet uns Evi Haas (61), Röntgen-Assistentin aus Jandelsbrunn.

Beim Imkerstand erhält man neben viel Wissenswertem auch leckeren Honig aus der Region. – Foto: Florian Schweiger

Was ist Ihre Tätigkeit bei der LGS?
Evi Haas: Ich bin als Mitglied des Imkervereins Wollaberg-Jandelsbrunn für die Betreuung beim Imkerstand und für Information sowie Verkauf zuständig.

Was hat Sie zu dieser Tätigkeit bewegt?
Man engagiert sich im Verein und wenn dann irgendwo Not am Mann ist, hilft man gern. Und so kann man das Thema Imkerei unter die Leute bringen, was ja mal was ganz anderes ist. Noch dazu wird es eine Landesgartenschau nicht mehr so bald geben.

Wie viele Tage waren Sie bereits hier?
Ich war jetzt zwei Tage hier, insgesamt werden es fünf werden. Die Imkervereine wechseln sich ja mit der Betreuung des Standes ab und zur Zeit sind eben wir an der Reihe.

Haben Sie einen Lieblingsplatz bei der LGS?
Ja, bei der „Damenrunde". Da ist die Aussicht so schön.

Hatten Sie ein besonderes Erlebnis bei der LGS?
Beim Imkerwochenende war die Honigprinzessin da, da habe ich ein Autogramm erhalten. Mit güldenem Füller!

Warum sollte man Ihrer Meinung nach die LGS besuchen?
Um das Dreiländereck besser kennenzulernen. Wir sind immer ein bisschen weg von allem, aber so kommen die Leute auch mal in unsere Gegend. Passau ist ja bekannt und der Bayerwald auch, aber die Region hier, das ist ein echter Insider-Tipp.

Fragen: Florian Schweiger

27.05.2023

Oberster Honig-Fachmann als Gast

Honig-Obmann des Landesverbandes Bayer. Imker Stefan Ammon hielt Vortrag

Von Anton Rank

Wollaberg. Zu einem Fachvortrag kam der Honig-Obmann des Landesverbandes Bayer. Imker, Stefan Ammon, nach Wollaberg. Der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn hatte eingeladen. Bei der Imkerversammlung, zu dem auch alle Interessierten anderer Vereine eingeladen waren, referierte der Honig-Spezialist über verschiedene Sorten und ihre exakte Zuordnung – ging aber auch auf andere für Verbraucher interessante Themen wie Importhonige ein.

Stefan Ammon (links) und seine ihn unterstützende Ehefrau Elisabeth bekamen vom Vereins- und Kreisvorsitzenden Kunibert Eder ein Glas vom Feinsten: „Waldhonig aus dem Bayerischen Wald". – Fotos: Rank

Nicht nur Honig schmeckt den Führungspersönlichkeiten der Imkerei: Sie gönnten sie sich zum Abschluss auch ein Glas bayerisches Bier. 2. Vereinsvorsitzender Hans Gintenreiter (v.l.), Vereins- und Kreisvorsitzender Kunibert Eder und der Honig-Obmann der bayer. Imker Stefan Ammon.

Für die „Sortenhonige" spielen Aroma, Farbe, Konsistenz, elektrische Leitfähigkeit und auch das Zucker- und Pollenspektrum eine Rolle. Welcher Sortenhonig geerntet werden könne, sei von Region zu Region unterschiedlich, so der Experte. „Ihr hier im Bayerischen Wald", so der Honig-Fachmann, „seid in der glücklichen Lage, auch den begehrten Waldhonig ernten zu können – so viele Gebiete in Deutschland gibt es ja nicht." Auch Kostproben von rund zehn Sortenhonigen bekamen die zuhörenden Imker überreicht – hier sollten sie einen Tipp abgeben. Weil viele dieser Sorten in der hiesigen Region nicht geerntet werden können, lag die Trefferquote nicht gerade hoch.

Stefan Ammon erläuterte auch die Vorgaben des Deutschen Imkerbundes (DIB) im Vergleich zu den allgemein gesetzlichen Vorschriften: Während die Honigverordnung 20 Prozent Wassergehalt als Obergrenze vorschreibe, begrenze ihn der Imkerbund auf 18 Prozent. Allgemein werde vom Imkerbund größtes Augenmerk auf die Honigqualität gelegt, so wurden auch seit Anfang des Jahres die Voraussetzungen für den Verkauf im „DIB-Glas" ausgeweitet – es sei jetzt eine noch ausführlichere Schulung notwendig, die auf fünf Modulen aufgebaut sei.

Auch auf das Thema „Importhonige" ging der Honig-Fachmann ein, also auf diejenigen Honige, die „aus EU-Ländern" oder „aus EU-Ländern und Nicht-EU-Ländern" gekennzeichnet sind. „Diese Honige dürfen (ganz legal!) untereinander gemischt werden. Niemand könne nachvollziehen, woher der Honig komme und unter welchen Bedingungen er geerntet wurde." Das gleiche gelte auch für sogenannte BIO-Honige mit diesen Herkunftsangaben. Was den Enzymgehalt betreffe, gebe es auch keine gesetzliche Vorschrift. Allein der Deutsche Imkerbund verlange einen Mindestwert an dem für die Qualität so wichtigen Enzym Invertase.

Ganz allgemein brach Stefan Ammon eine Lanze für den Heimischen Honig. „Da weißt du, was du hast – und isst!" Und er erinnerte auch an die Hauptleistung der Bienen: Schätzungen zufolge betrage der Bestäubungswert für die Landwirtschaft umgerechnet etwa dem zehnfachen des Wertes, was sie an Honig einbringen. Das Obst und Gemüse, das auf unseren Tellern lande, sei zu rund 80 Prozent bienenbestäubt.

Abschließend warb der Honig-Experte noch dafür, sich zahlreich an der jährlichen Honigprämierung zu beteiligen. Die eingesandten Honige werden genauestens untersucht und in Kategorien eingeteilt – bis hin zum „besten Honig Bayern". Vom Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn hätten bereits zwei Mitglieder diese höchste Auszeichnung erhalten: Fritz Bartl im Jahr 2016 und Elisabeth Müller 2017.

Nach dem gut dreistündigen Vortrag im gut besetzten Vereinsgasthaus Fesl bedankten sich die Zuhörer mit einem langanhaltenden Applaus. Der Vereinsvorsitzende Kunibert Eder überreichte Stefan Ammon und seiner Ehefrau als Dankeschön augenzwinkernd ein Glas „Waldhonig aus dem Bayerischen Wald", damit sie „was G'scheites zum Frühstück" hätten.

20.05.2023

Imker kämpfen mit dem Klimawandel

Heute ist „Weltbienentag"

Hans Gintenreiter (2.v.r.) mit seinen „Schützlingen", den Jungimkern aus dem Jahr 2022. Noch nie musste er in seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Imker seine Betriebsweise so häufig anpassen, wie in den vergangenen Jahren. – Foto: Rank

Von Anton Rank

Wollaberg. Imkern liegt im Trend – spätestens seit dem Volksbegehren „Rettet die Bienen". Doch ist Imkern kein starrer, sich jährlich genau wiederholender Ablauf von Arbeiten an den Völkern, vielmehr müsse sich die Handhabung an der Entwicklung der Natur orientieren. Der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn nimmt den „Weltbienentag" zum Anlass, über die Einflüsse des Klimawandels und die Herausforderung bei der Völkerführung informieren.

Gerade in den vergangenen Jahren wurde Imkern zu einem beliebten Hobby, so der Verein. Aber die sich ändernden Klimaverhältnisse machen den Bienen zu schaffen, sowohl den Wildbienen als auch den Honigbienen. Bienen sind extrem anpassungsfähig, das haben sie über Millionen Jahre bewiesen. Doch die rasanten Veränderungen der letzten Jahre bringen sie doch aus dem Gleichgewicht. Den Wildbienen kann in dieser Hinsicht nur wenig geholfen werden, aber für die Honigbienen ist der Imker verantwortlich – und es gilt, die neuen Herausforderungen zu meistern.

Varroamilbe: Problem seit den 80-er Jahren

Dass Imkern nicht nur „Honigschleudern plus Einfüttern" beinhaltet, scheint seit Einzug der Varroamilbe in den 80-er Jahren allgemein bekannt zu sein. Doch zunehmend stellt auch der Klimawandel die Imker vor neue Probleme. Die Bienen stellen aufgrund des Temperaturanstieges ihre Brutphasen um – und gerade deshalb wird die Bekämpfung der Varroamilbe nochmal problematischer. Wegen der milderen Temperaturen gehen sie verspätet oder kaum noch aus der Brut. Problematisch, weil sich in jedem Monat „mit Brut" die Varroamilben verdoppeln. Selbst nach einer im Spätsommer sorgfältig durchgeführten Behandlung könne sich kein Imker sicher sein, dass nicht manches seiner Völker den „Varroatod" stirbt. Momentan wird intensiv geforscht und es werden manche Methoden aus Ländern des Mittelmeerraumes auf die Tauglichkeit hierzulande getestet. Einiges werde man umsetzen können, gewiss aber nicht alles.

Auch sonst ist heute die Bienenhaltung schwieriger als noch vor 15 Jahren, wissen die Imker. Was vielen „Nichtimkern" gar nicht so auffällt: Die Blühphasen haben sich nicht nur vorverlagert, die „Gesamtblütezeit" hat sich auch deutlich verkürzt. „Während man früher von einer Blütezeit von etwa sechs Wochen ausgehen konnte, ist jetzt nach drei Wochen fast alles durch", so Hans Gintenreiter, der schon seit mehreren Jahrzehnten Bienen hält, 2. Vereinsvorsitzender beim Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn ist und auch die Jungimker ausbildet. Heutzutage sei es deshalb viel wichtiger, schon im Frühjahr mit starken Völkern zu starten. Und: Kürzere Trachtzeiten bedeuten auch längere Trachtlücken, in denen der Imker ständig auf die ausreichende Futterversorgung der Völker achten müsse.

Genauso wie allgemein in der Landwirtschaft haben auch die Imker mit den heißen, regenarmen Sommern zu kämpfen. Leiden die Pflanzen unter Wassermangel, können sie kaum Nektar für die Insekten produzieren. Über kurz oder lang könnte auch der begehrte Waldhonig zur Mangelware werden, weil sich wegen der Trockenheit die Honigtauerzeuger an den Bäumen weniger vermehren können. Meldungen über die zuletzt geernteten Honigmengen deuten bereits diesen Trend an.

Imkern ist ein sehr schönes Hobby, aber es wird nicht leichter. Vieles aus alten Lehrbüchern trifft heute nicht mehr zu. Der Vereins- und Kreisvorsitzende Kunibert Eder – er selbst imkert auch schon Jahrzehnte mit vielen Völkern – ist aber zuversichtlich: „Wir Imker werden auch in Zukunft Mittel und Wege finden, uns diesen Herausforderungen zu stellen. Es ist halt nötig, umzudenken und, soweit es geht, unsere Betriebsweise an diese neue Situation anzupassen. Wir werden auch das meistern!"

HINTERGRUND

Warum gerade der 20. Mai Weltbienentag ist, hängt mit dem Geburtstag eines gewissen Anton Janscha zusammen, er war Hofimkermeister von Maria Theresia in Wien und gilt als Erfinder der ersten Zargenbetriebsweise und als Pionier der modernen Imkerei. Heute wird weltweit am häufigsten die Westliche Honigbiene (Apis mellifera) gehalten und hierzu werden überwiegend Magazinbeuten verwendet.

(Quelle Wikipedia)

11.03.23

Ein Zuckerl für Bienenhalter

Imkerverein spendiert Neueinsteigern Ein-Jahresmitgliedschaft

Von Anton Rank

Wollaberg. Um alle Bienenhalter für eine Vereinsmitgliedschaft zu begeistern, spendiert der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn Neueinsteigern eine Ein-Jahresmitgliedschaft.

Der Verein betont, dass die Aktion „Rettet die Bienen" viele Menschen wachgerüttelt hatte und heute interessieren sich demnach deutlich mehr Leute für Bienen und Insekten, als noch vor zehn Jahren. Dies sei zweifellos positiv zu sehen. Doch es sei auch der Trend erkennbar, dass manche, um vermeintlich Gutes für die Bienen zu tun, sich ein Bienenvolk besorgen und – ohne das nötige Fachwissen zu haben – dies in den Garten stellen und es quasi sich selbst überlassen. Weil Bienenvölker aber gepflegt und gegen Krankheiten behandelt werden müssen, möchte der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn diese nicht organisierten „Imker" mit ins Boot holen.

In den 1980-er Jahren noch keine Varroamilbe

Bis zu den 1980-er Jahren war Imkern noch einfacher, bis dahin gab es die Varroamilbe hierzulande noch nicht. „Dann aber", so Vereinsvorsitzender Kunibert Eder, „erreichte Varroa, dieses bis heute größte Problem, auch uns. Viele Imker gaben wegen der großen Völkerverluste letztendlich die Bienenhaltung auf."

So sollte es im Frühjahr an einem Bienenstand aussehen: Alle Völker haben überlebt und starten in die kommende Saison. – Foto: Eder

In den vergangenen Jahrzehnten wurde viel versucht, dieser Problematik Herr zu werden, sei es auf medikamentöse Art oder mit biotechnischen Maßnahmen. Aktuell wird versucht, varroatolerante Bienen zu züchten, aber ein durchschlagender Erfolg für die gesamte Imkerschaft ist noch lange nicht in Sicht. Deshalb müssen alle bisher erprobten Bekämpfungsmaßnahmen ausgeschöpft, am besten auch kombiniert werden. Und das nötige Wissen bekommen die Imker in den Vereinen vermittelt. Hier werden auch die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse weitergegeben. „Heutzutage", so Kunibert Eder, „ändert sich in zwei Jahren mehr als zu früheren Zeiten in zehn Jahren". Und der fortschreitende Klimawandel werde diese Entwicklung noch beschleunigen.

Grundsätzlich haben alle Imker zu kämpfen, die Winter-Völkerverluste im unteren einstelligen Bereich zu halten. In Vereinen werden deshalb wissenschaftliche aber auch eigene Erfahrungswerte über die Wirksamkeit verschiedener Varroabekämpfungsmethoden weitergegeben. Im Idealfall stimmen sich die Imker auch bezüglich des Zeitpunktes der Behandlung ab, um die Gefahr einer Reinvasion möglichst gering zu halten.

„Stirbt ein Bienenvolk, so merken das andere Völker und versuchen, die Vorräte zu ‚rauben'. Aber sie bringen nicht nur Honig mit nach Hause, sondern auch Varroamilben und Viren", erklärt Hans Gintenreiter, 2. Vereinsvorsitzender. Und genau dies sei das Problem: Jedes gestorbene Bienenvolk birgt auch eine Gefahr für die anderen. Imker, die wegen fehlender Kenntnisse oder aus Nachlässigkeit die Varroaproblematik weniger im Griff haben, stellen damit auch ein Problem für die umliegenden Imker dar. Und gerade Bienenhalter ohne Vereinszugehörigkeit sind oftmals nicht ausreichend ausgebildet oder nicht auf dem neuesten Stand.

Nicht organisierte Bienenhalter ansprechen

Kunibert Eder, der zugleich auch Kreisvorsitzender der Imker ist, möchte nun möglichst viele nicht organisierte Bienenhalter an einen Imkerverein heranführen. Der eigene Verein in Wollaberg hat sogar beschlossen, im Jahr 2023 für Neueinsteiger eine Ein-Jahresmitgliedschaft aus der Vereinskasse zu spendieren. Dieses Angebot gilt für Bienenhalter, die aktuell im Einzugsbereich (rund zehn km um Wollaberg) Bienenvölker stehen haben und in letzter Zeit keinem anderen Imkerverein angehört haben. „Damit", so Eder, „kämen sie auch in den Genuss aller Vorteile für Vereinsmitglieder, beispielsweise einer Versicherung. Zugleich könnten imkerliche Maßnahmen, wie etwa eine möglichst gleichzeitige Varroabehandlung, abgestimmt werden.

Interessenten können sich an den Vereinsvorsitzenden Kunibert Eder wenden oder über das Kontaktformular auf der Homepage des Vereins Verbindung aufnehmen. Sämtliche Leistungen für Vereinsmitglieder sind ebenfalls auf der Homepage des Imkervereins Wollaberg-Jandelsbrunn aufgelistet (imkerverein-wollaberg-jandelsbrunn.de).

28.02.23

Hermann Pfaffingers Honig ist Gold 1a

Verein Wollaberg-Jandelsbrunn wird auch bei der Landesgartenschau präsent sein

Von Florian Duschl

Wollaberg. Der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn blickt trotz mancher Schwierigkeiten zuversichtlich in die Zukunft. Das wurde bei der Jahreshauptversammlung deutlich. Denn die Zahl der aktiven Mitglieder steigt immer weiter, und Herausforderungen wie Klimawandel, Varroamilbe und Überwinterung der Tiere würden mit kreativen Lösungen angegangen.

Einleitend zur Jahreshauptversammlung besuchten die Mitglieder des Imkervereins in der Pfarrkirche Hintereben einen Gottesdienst zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder. Die musikalische Umrahmung übernahmen die Künischen Bläser.

Die Versammlung selbst fand traditionell im vollbesetzten Vereinslokal Fesl in Wollaberg statt. Unter den Mitgliedern konnte Vorstand Kunibert Eder auch Bürgermeister Roland Freund, Altbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde Jandelsbrunn, Johann Wegerbauer, Fahnenmutter Gabriele Wilhelm sowie die Ehrenmitglieder Otto Stockinger und Hans Gintenreiter begrüßen.

Zur Stärkung bekamen die Anwesenden ein Weißwurstfrühstück serviert. Das Totengedenken galt vor allem dem zuletzt im Alter von 92 Jahren verstorbenen Mitglied Josef Lang.

117 Mitglieder betreuen 740 Bienenvölker

Schriftführer Anton Rank ging in seinem Bericht zunächst auf die Mitgliederentwicklung ein. Demnach ist die Zahl der aktiven Mitglieder auf 117 angestiegen, die über insgesamt 740 Bienenvölker verfügen. Damit ist der Imkerverein Jandelsbrunn-Wollaberg weiterhin mit Abstand der zahlenmäßig stärkste im Landkreis Freyung-Grafenau.

Die Zahl der Fördermitglieder ist auf 33 angestiegen, wobei zuletzt Bürgermeister Roland Freund als 150. Mitglied dem Verein beigetreten ist.

Wie Anton Rank weiter berichtete, wurden im vergangenen Jahr zehn Monatsversammlungen abgehalten, wobei auch auswärtige Referenten zu Fachvorträgen eingeladen waren. Hinzu kamen auch mehrere Online-Stammtische, an denen sich auch auswärtige Imker beteiligen konnten.

Vor einem Jahr hat der Verein eine Homepage ins Netz gestellt, zu dem damaligen Zeitpunkt die einzige Imkervereins-Homepage im Landkreis Freyung-Grafenau. Sie eröffnet nun die Möglichkeit, sich vereinsintern und auch nach außen hin gut zu präsentieren, so der Schriftführer. Vor kurzem wurde auch ein neuer „interner Bereich" eingefügt, in dem Vereinsmitglieder z.B. Bienenvölker oder Königinnen untereinander anbieten können.

In seinem Rechenschaftsbericht äußerte Kassier Georg Angerer, dass der Verein gut gewirtschaftet habe und auch von den Rücklagen her bestens aufgestellt sei. Die Kassenprüfer Alfred Fesl und Hans Weiß bescheinigten dem Kassier, wie auch schon in den Vorjahren, eine vorbildliche Kassenführung.

Bürgermeister Roland Freund hob in seinem Grußwort hervor, dass der Verein auch nach „Corona" funktioniere. Die Imker rückten erfreulicherweise bei kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen weiterhin zuverlässig mit ihrer Fahne aus. Weiters wies der Bürgermeister darauf hin, dass bereits Planungen laufen, Schulkinder der Nachmittagsbetreuung an die Imkerei heranzuführen.

Honigprämierungen gab es für Hubert Müller (2.v.l.) und für Hermann Pfaffinger (4.v.l.). Die Urkunden überreichten 2. Vorstand Hans Gintenreiter (li.), Bürgermeister Roland Freund (3.v.l.) und 1. Vorstand Kunibert Eder (rechts). Nicht im Bild ist Hans-Jürgen Freund. – Fotos: Fl. Duschl

Zu „Imkern auf Probe" wurden vom 2. Vorstand Hans Gintenreiter (2.v.l.) und vom 1. Vorstand Kunibert Eder (rechts) ernannt (v.l.): Silke Praunstein, Andrea Kemmetmüller, Gerhard Pürner und Elina Spannbauer. Die weiteren Probeimker Silvia Nebl, Harry Steininger und Christian Rothbauer fehlen.

Vereinsvorsitzender Kunibert Eder ist stolz, dass der ohnehin stärkste Verein im Landkreis seine Mitgliederzahl weiter ausbauen konnte. In seinem Rückblick auf das vergangene „Imkerjahr" meinte Eder, der Honigertrag sei recht unterschiedlich gewesen, insgesamt aber eher im niedrigeren Bereich. Während fast jeder Imker ausreichend Frühtrachthonig ernten konnte, mangelte es bei vielen Mitgliedern an dem begehrten Waldhonig.

Erleichtert zeige sich Eder darüber, dass nun wieder ein „normales, gesellschaftliches Vereinsleben" möglich sei. So konnten wieder das traditionelle Sommerfest bei Otto Stockinger, ein Vereinsausflug – diesmal in die Hallertau – und eine Jahresabschlussfeier durchgeführt werden.

In die Zukunft blickend verwies der Vereinsvorsitzende auf die Herausforderungen, die der rasant fortschreitende Klimawandel für Imker bringt. Diese Veränderungen würden nicht nur Auswirkungen auf die Trachtverhältnisse haben. Besonders die Bekämpfung der Varroamilbe und die Überwinterung der Völker werde schwieriger, „weil die Bienen kaum noch aus der Brut gehen". Hier müssten die Imker findig sein und neue Wege suchen, diese neuen Erschwernisse zu meistern.

Zur 40-jährigen Mitgliedschaft von Cäcilia Fesl (3.v.l.) gratulierten (v.l.) 2. Vorsitzender Hans Gintenreiter, Bürgermeister Roland Freund und Vorstand Kunibert Eder (rechts). – Fotos: Duschl

Herausforderungen durch Klimawandel

Weil Kunibert Eder auch Kreisvorsitzender der Imker ist, gab er auch einen Überblick über den „Vereins-Tellerrand" hinaus. Unter anderem berichtete er über die geplante Beteiligung der Imkerschaft an der Landesgartenschau in Freyung. Der eigene Verein Wollaberg-Jandelsbrunn werde dabei für zwei Wochen die Standbetreuung übernehmen.

Hoch erfreut zeigte sich Kunibert Eder auch über das hervorragende Abschneiden des Vereins beim „Bürgerschießen" in Jandelsbrunn, bei dem auch die von Johann Wegerbauer gestiftete Wanderscheibe errungen werden konnte. Nun soll eine kleine Nachfeier („Nachschießen") organisiert werden, bei der sich – so der Vorschlag Eders – „vielleicht auch der Herr Bürgermeister ein klein wenig finanziell beteiligen könnte". Zur Freude aller Anwesenden sagte Roland Freund spontan zu, bei der Veranstaltung für „Flüssiges" zu sorgen.

Traditionell wurden im Rahmen der Jahreshauptversammlung auch die Namen der Mitglieder verlesen, die in den Monaten Januar und Februar einen runden oder halbrunden Geburtstag hatten.

VERLEIHUNGEN

Nach zwei Jahren „Corona-Pause" konnte auch die Jungimkerausbildung durch den 2. Vereinsvorsitzenden Hans Gintenreiter wieder fortgesetzt werden.

Vier Frauen und drei Männer erhielten entsprechende Urkunden: Andrea Kemmetmüller, Silke Praunstein, Elina Spannbauer, Gerhard Pürner, Silvia Nebl, Harry Steininger und Christian Rothbauer.

PRÄMIERUNGEN

Hermann Pfaffinger erhielt Gold 1a, Hubert Müller und Hans-Jürgen Freund wurden mit Silber ausgezeichnet.

EHRUNGEN

Dr. Christine Hois erhielt die Ehrennadel in Bronze für 15-jährige Mitgliedschaft.

Für 40-jährige aktive Mitgliedschaft wurde Cäcilia Fesl mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet.

30.01.23

Elina Spannbauer ist neue Königin

Dreisesselschützen Jandelsbrunn luden zum 20. Bürgerschießen

Die Gewinner (von links): 1. Schützenmeister Josef Wilhelm, Bürgermeister und Schirmherr Roland Freund, Bürgerkönigin Elina Spannbauer, Kunibert Eder (Imkerverein Wanderscheibe), Altbürgermeister Hans Wegerbauer und 2. Schützenmeister Walter Müller. – Fotos: Schinagl

Von Josef Schinagl

Jandelsbrunn. Schützenmeister Josef Wilhelm freute sich bei der Siegerehrung vor einem vollen Haus über die großartige Beteiligung am 20. Bürgerschießen. Nach der Corona-Zwangspause der letzten drei Jahre traf man sich gerne wieder zu dem beliebten sportlichen Wettkampf.

Unter den Ehrengästen konnte Wilhelm die Ehrenschützenmeister Georg Bauer und Max Höpfl sowie das Gauehrenmitglied Alfred Fesl, von der politischen Gemeinde Bürgermeister und Schirmherr Roland Freund, den 3. Bürgermeister Franz Obergroßberger, Altbürgermeister und Ehrenbürger Hans Wegerbauer sowie die Gemeinderäte Walter Müller und Josef Schmöller begrüßen.

Insgesamt gingen 255 Teilnehmer aus 24 Vereinen an die Schießstände, bedingt durch Mehrfachstarter konnten jedoch 336 Starter registriert werden. Die Beteiligung gliedert sich in 166 Herren, 60 Damen, 12 Jugendliche und 17 Schüler. Großartig fand Wilhelm, dass sich gerade die Schüler für den Schießsport interessierten. Die Sonderwertung Luftpistole konnte 22 Starter verzeichnen. Geschossen wurde grundsätzlich mit Auflage.

Die älteste Teilnehmerin Walburga Engelschalk nahmen 1. Schützenmeister Josef Wilhelm (links) und 2. Schützenmeister Walter Müller (rechts) zur Gratulation in ihre Mitte.

Mit einem 26-Teiler krönten die Dreisesselschützen Jandelsbrunn Elina Spannbauer, die für den Sportverein Jandelsbrunn startete, als neue Bürgerkönigin. Die von Altbürgermeister Hans Wegerbauer gestiftete Wanderscheibe ging diesmal an den Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn. Über den Meistpreis, ein Spanferkel, freuten sich die 47 Starter von der Freiwilligen Feuerwehr Jandelsbrunn.

Eine Überraschung gab's für die älteste Teilnehmerin Walburga Engelschalk, die mit 83 Jahren beachtliche 75 Ringe erreichte.

Für die drei Bestplatzierten der Schützenklasse waren Geldpreise ausgeschrieben, in der Jugendklasse gab's dazu Pokale. Wegen der großartigen Beteiligung der Schüler, entschloss sich die Vorstandschaft eine eigene Klasse ins Rennen zu schicken. Die Schüler konnten ihre Treffsicherheit mit einem Lichtgewehr unter Beweis stellen. Die drei Besten wurden mit Kinogutscheinen belohnt. Mit dem Lichtpunktschießen können auch Kinder unter zwölf Jahren mit dem Schießsport vertraut gemacht werden, da ohne Munition geschossen wird. Insgesamt 30 schöne, wertvolle Sachpreise warteten auf die besten Teiler.

Bürgermeister Roland Freund gratulierte als Schirmherr der Veranstaltung den glücklichen Siegern. Bei den Dreisesselschützen bedankte er sich für die hervorragende Organisation und Durchführung.

ERGEBNISSE

Herrenklasse: 1. Johann Grimbs, 2. Manfred Stockinger, 3. Johann Freund.

Damenklasse: 1. Regina Lang, 2. Elina Spannbauer, 3. Sophia Schmöller.

Jugendklasse: 1. Sophia Reisinger, 2. Benedikt Moser, 3. Alexander Weiß.

Schülerklasse: 1. Lina Müller, 2. Niklas Glaser, 3. Louis Röhl.

Luftpistole: 1. Hermann Zillner, 2. Reinfried Madl, 3. Marcel Ruck.

Mannschaftswertung: 1. Raiffeisenbank am Dreisessel, 2. Reservisten Hintereben, 3. Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn.

16.12.22

130 Gläser feinster Honig für die Tafel-Kunden

Waldkirchen. Genau 65 Kilogramm heimischen Honigs lieferten die beiden Vorsitzenden des Imkervereins Wollaberg-Jandelsbrunn, **Kunibert Eder** (r.) und **Hans Gintenreiter** (l.), bei der Tafel Waldkirchen ab. Dass bei den Tafeln die Bedürftigen immer mehr werden, während zugleich die Lebensmittelspenden zurückgehen, ist landauf landab zu beobachten. Dies brachte Vereinsmitglied **Hubert Müller** (2.v.l.) auf die Idee, innerhalb des Vereins Honigspenden zu sammeln. Vorsitzender Kunibert Eder war begeistert von dieser Idee und stieß eine Spendenaktion an. Zum Schluss kamen 130 Gläser zusammen – alles erstklassiger Honig nach den Richtlinien des Deutschen Imkerbundes. Wie in allen anderen Sparten auch, stiegen bei den Imkern die Betriebskosten – umso höher einzustufen ist diese Aktion. „Aber wir wollten halt in dieser schwierigen Situation für die Tafeln ein Zeichen setzen", so Eder. „Vielleicht finden sich ja noch Nachahmer", fügt er schmunzelnd hinzu. Die Leiterin der Tafel Waldkirchen, **Christine Lang** (3.v.l.), und ihre Stellvertreterin **Margit Nigl** (2.v.r.) waren hocherfreut über diese Spendenbereitschaft: „Im Regelfall bekommen wir Waren, die kaum noch verkauft werden können. Spenden von Lebensmitteln, die genauso gut noch in den Verkaufsregalen stehen könnten, sind eher selten", so die Vorsitzende, die beabsichtigt, den Honig im Rahmen einer Weihnachtsaktion an die Bedürftigen zu verteilen. Wer ebenfalls spenden möchte: die Kontaktdaten (einschließlich Spendenkonto) stehen auf der Homepage https://tafelwaldkirchen.de/. – ran/Foto: Rank

30.09.22

Bürgermeister Roland Freund ist 150. Mitglied

30.9.22

Wollaberg/Jandelsbrunn. Als 150. Mitglied ließ sich Bürgermeister **Roland Freund** (Mitte) beim Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn aufnehmen. Er möchte damit die Werbetrommel für den aus seiner Sicht so „wichtigen Verein" rühren. Eigene Bienen hat der Herr Bürgermeister (noch) nicht, er ist dem Verein als Fördermitglied beigetreten. Unser Bild zeigt ihn mit den beiden Vorsitzenden **Kunibert Eder** (l.) und **Hans Gintenreiter** bei der Übergabe der Beitrittserklärung. – tor/F: Gmd

16.09.22

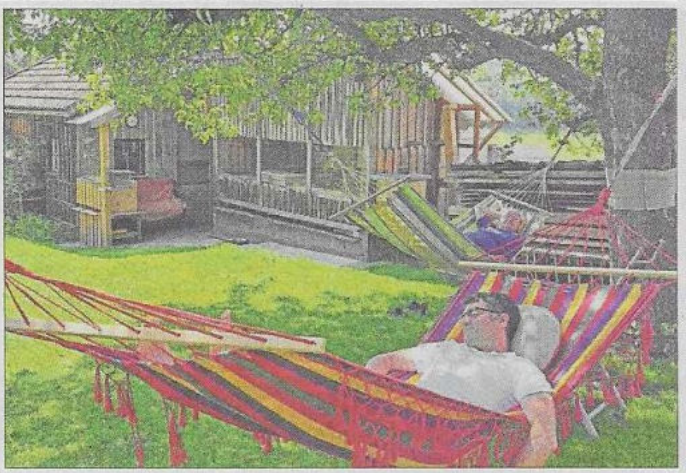
Imker erkunden Hopfenernte in der Hallertau

16.9.22

Wollaberg. Eine Gruppe der **Wollaberger Imkerschaft** hat bei einem Ausflug in die Hallertau und dem Besuch eines Hopfenerntebetriebes die Hopfenernte miterlebt. Organisiert hatte den Ausflug Vorstandsmitglied **Alexander Roth**, dessen Schwester **Daniela Oberhofer** mit ihrem Mann Ludwig in Pirkenbrunn im Landkreis Eichstätt einen Hopfenerntebetrieb führt. Die Oberhofers gehören mit einem Hopfenanbaugebiet von 32 Hektar zu den „Mittelgroßen". Neben dem Hopfenanbau gilt es noch einen Ackerbaubetrieb zu bewirtschaften. Wegen der Trockenheit wird heuer in der Gegend der Oberhofers mit 40 bis 50 Prozent Ernteausfällen gerechnet. Überrascht waren viele Imker, dass Hopfenbauern nicht nur im Frühjahr und im Herbst eine arbeitsintensive Zeit haben, sondern sich im Sommer täglich um die Pflanzen kümmern müssen. In Gruppen wurden den Besuchern die Hauptschritte bei der Hopfenernte in der Praxis vorgeführt: die Ernte am Feld, die Trennung der Früchte und die Trocknung mit anschließender Verpackung. Besonders beeindruckte der gewaltige Fuhrpark, die riesigen Verarbeitungsanlagen und besonders der hohe Energieverbrauch für die Trocknung. Die Oberhofers hatten auch einen Musikanten mit einer Quetsch'n engagiert, um für Stimmung in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen zu sorgen. Da tauchte auch die Frage auf: Bei den vielen Hopfenblüten – haben da auch die Bienen was davon? Aber es werden in den Hopfenanbaugebieten nur weibliche Hopfenpflanzen kultiviert, die für Bienen wenig attraktiv sind. Mit einem Geschenkkorb (Foto), gefüllt mit Imkereiprodukten, bedankten sich die Gäste aus dem Bayerischen Wald. – pnp/Foto: Rank

06.08.22 (Waldkirchner Lautenspieler)

Imker bei der „Arbeit“: Zuerst legt sich der Lehrer hin.



Der Lehrbua folgt natürlich der Vorgabe des Meisters.

Ein wunderbarer „Hängematten-Imker“

Und wo wir gerade bei der Hitze und der Arbeit sind – man muss die richtige Arbeit haben: So wie der Helmut Kellhamer, in und um Wollaberg als Profi-Imker bekannt. Er hat vor kurzem die Aufgabe übernommen, seinen Schwiegersohn Alex in der Bienenhaltung auszubilden. Wissbegierig und mit einigen Vorkenntnissen ausgestattet, wartete Alex gespannt auf spannende Erlebnisse mit seinem Lehrmeister.

Doch es kam ganz anders: Statt einer schweißtreibenden Lehrstunde weihte ihn Helmut in die tiefen Geheimnisse der Tierhaltung ein. Sein Leitspruch: „Die Biene und das Schaf ernährt den Herrn im Schlaf“. Und der Theorie ließ er gleich die Praxis folgen und machte es sich in seiner Hängematte gemütlich. „Auch so macht Imkern Spaß“, dachte sich Alex und lag Minuten später ebenfalls in der Matte. Alten Imkerausbildern mögen dabei die Haare zu Berge stehen, aber vielleicht geht’s ja gut – bei den beiden.

13.07.22

Imker verstehen es zu feiern

Sommerfest beim „frischgebackenen Ehrenmitglied“ Otto Stockinger

Von Anton Rank

Gruppenbild mit dem Geehrten (von links): Vereinsvorsitzender Kunibe Eder, Fahnenmutter Gabriele Wilhelm, Ehefrau Christa Stockinger, Ot Stockinger und der 2. Vereinsvorsitzende Hans Gintenreiter.

Wollaberg/Duschlwies. Endlich war es wieder soweit: Das traditionelle Sommerfest „beim Stockinger Otto“ konnte nach der Corona-Zwangspause wieder stattfinden. Gut 150 Mitglieder des Vereins Wollaberg-Jandelsbrunn mit Angehörigen konnten – so wie sie es von früher gewohnt waren – beisammensitzen und sich austauschen. Mit Herzhaftem vom Grill, zubereitet vom „Grillmeister“ Robert Maier, sowie Kaffee und Kuchen war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Und was die musikalische Umrahmung betrifft: Hans Grimbs hatte mit seiner Quetschn genau den Geschmack der Gäste getroffen.

Im Gegensatz zu früher hatte diesmal das Sommerfest auch einen „offiziellen Teil“: Vereinsvorsitzender Kunibert Eder überreichte Otto Stockinger sen. die Urkunde zum Ehrenmitglied. Wegen der „ewig langen“ Verdienste Stockingers um die Imkerei und die Treue zum Verein hatte die Vorstandschaft dies schon vor längerer Zeit beschlossen, aber man wollte ihn „bei ihm zuhause“ mit dieser Urkunde überraschen.

Seit vielen Jahren stellt die Familie Stockinger in Duschlwies ihre Halle für dieses Sommerfest zur Verfügung. Otto Stockinger sen. gilt als „Urgestein“ unter den Imkern. Er selbst betreibt mit seinen 82 Jahren zusammen mit seinem Sohn noch eine große Imkerei. Vor einiger Zeit wurde er vom Landesverband Bayer. Imker mit der zweithöchsten Auszeichnung geehrt, die es zu vergeben gilt: der Zandernadel in Silber.

Otto Stockinger steht aber genauso für Geselligkeit, schon in den 80-er Jahren spielte er bei den Imkerversammlungen mit seiner Knopfharmonie auf. Und auch heute noch schlägt sein Herz uneingeschränkt für die Imkerei und den Verein: „Die Verbundenheit zum Verein ist über Jahrzehnte gewachsen und solange es geht, werden wir unsere Halle gerne für diese Feier bereitstellen.“

Was nicht alltäglich ist: Kunibert Eder hatte bei der Übergabe der Urkunde an das neue Ehrenmitglied eine kleine Bedingung geknüpft: Er möge bitte eines seiner Gedichte vortragen. Und zur Freude aller zauberte Otto St ckinger – ohne jeden Spickzettel die beiden Gedichte „David ur Goliath“ sowie „Sodom und G morra“ aus dem Hut – gefolgt vo einem überwältigenden Applau

Gemeinschaftsfeiern wie dies Sommerfest sind für Vorsitzende Kunibert Eder Schlüssel und E folgsrezept für einen funktioni renden Verein: „In diesem gesel schaftlichen Miteinander werde Freundschaften geschlossen, Ve bindungen aufgebaut und künft ge Unterstützungen vereinbart Aus seiner Sicht sei dies genaus wichtig wie das „Fachliche“ in de Imkerei.

Bei der Tombola gab es in erste Linie Preise zu gewinnen, m denen nur Imker etwas anfange können, etwa eine Bienenfluch Weiselnäpfchen, Zweitschlup zellen und vieles mehr.

Zufrieden über die gelungen Feier – und die hervorragend Verpflegung – fuhren die Festgäs te wieder nach Hause. Nach der deftigen Essen war wohl für di meisten am nächsten Morge wieder „Honigbrot“ zum Früh stück angesagt.

Aus dem Effeff trug Otto Stockinger den Gästen seine beiden Gedichte vor. In früheren Zeiten legte „der Otto“ bei den Festen selbst Hand an, um für Stimmung zu sorgen. – Fotos: Rank/Archiv Imkerverein

04.07.22

Es summt in der Unterrichtsstunde

Grundschüler lernen von den Imkern der Gemeinde Jandelsbrunn

4.7.22

Von Josef Schinagl

Jandelsbrunn. Einen Ausflug in die Welt der Bienen machten die Jandelsbrunner Grundschüler. Kunibert Eder und Hans Gintenreiter vom Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn waren mit Schauwabe, Schutzkleidung und Bienenprodukten in die Klassenzimmer gezogen und gestalteten mit den Kindern eine kurzweilige, interessante Unterrichtsstunde.

Im theoretischen Teil lernten die Schüler, dass es seit etwa 30 Millionen Jahren Bienen gibt und der Mensch sie seit sechs Millionen Jahren nutzt. Die Bienen bauten ihre Waben einst meist in hohlen Bäumen, bis sie die Menschen in Klotzbeuteln, Strohkörben und schließlich in Holzkästen unterbrachten. Honig war das einzige Süßungsmittel früher, und das Wachs wurde für die Kerzen benötigt, etwa in der Kirche oder zur Herstellung von Salben.

Auch Schuster, Schneider und Sattler verwendeten das Wachs, um das Garn geschmeidiger und haltbarer zu machen. Propolis, Gelee Royal und das Gift der Bienen sind weitere Produkte, die der Mensch für seine Gesundheit nutzt.

Neben der Honigernte und der Wachsverarbeitung leisten die fleißigen Helfer einen lebenswichtigen Beitrag mit der Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen. Ohne Bestäubung gäbe es keine Samen, keine Pflanzen, kein Obst und kein Gemüse. Albert Einstein sagte einmal: „Wenn die Biene von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben."

Die Erstklässler mit Lukas in Schutzkleidung und Smoker (hinten v. l.) Kunibert Eder, Hans Gintenreiter, Klassenlehrerin Maria Stockinger (rechts). – Fotos: Schinagl

Bienenhonig direkt aus der Wabe – da durften alle probieren.

Erstaunt hörten die Schüler, dass die Biene das drittwichtigste Nutztier nach Rind und Schwein ist. Überraschend war auch der Vergleich der Erträge mit und ohne Bienen – er schwankt zwischen zehn und 90 Prozent. Weitere interessante Fakten teilten die Imker mit den Grundschülern: Ein Bienenvolk besteht aus bis zu 40 000 Arbeitsbienen, einer Königin und an die 1000 Drohnen. Im Winter reduziert sich das Volk auf etwa 10 000. Die Königin legt in den Monaten Mai und Juni pro Tag bis zu 2000 Eier. Für die Ernährung verbraucht das Volk ungefähr 30 Kilogramm Blütenpollen, 120 Kilogramm Nektar oder 50 Kilogramm Honig, dazu 25 Liter Wasser.

Nach Informationen über die verschiedenen Arten wie Wildbienen, Hummeln und Hornissen, über das Leben der kleinen Insekten und über ihre zahlreichen Produkte, konnten die Kinder endlich einen Blick in eine Wabe werfen. Zwischen zwei Glasscheiben war eine Schauwabe eingeschlossen – da wurlte es mit Hunderten Bienen um eine Königin. Natürlich kosteten sie auch vom leckeren Honig, den sie aus einer Wabe löffeln durften.

10.06.2022

Bronze gleich „übersprungen“

Jahreshauptversammlung: Imker-Vorsitzender Kunibert Eder erhält Verdienstnadel in Silber

Beim „Fachsimpeln“: Fritz Bartl (von links), Bezirksvorsitzender Otto Kötterl , Fahnenmutter Gabriele Wilhelm, Gerhard Wilhelm und Kunibert Eder.

Vereinsvorsitzender Kunibert Eder erhielt vom Bezirksvorsitzenden Otto Kötterl (l.) die Verdienstnadel in Silber des Landesverbandes Bayerischer Imker. Das freute auch Bürgermeister Roland Freund (r.)

Gerhard Wilhelm (Bildmitte) bekam eine Ehrenurkunde für die langjährige Mitgliedschaft. Dieselbe Urkunde erhält Hans-Jürgen Freund, er konnte nicht an der Versammlung teilnehmen. – Fotos: Gintenreiter

Von Anton Rank

Wollaberg. Kunibert Eder als „Ober-Imker im Landkreis“ allseits bekannt, ist gewöhnlich auf alles vorbereitet und so schnell kann ihn nichts überraschen. Doch bei der Jahreshauptversammlung des Imkervereines Wollaberg-Jandelsbrunn schien er doch verblüfft – denn der für ein Grußwort eingeladene Bezirksvorsitzende hatte eine Überraschung im Gepäck, nämlich die „Ehrennadel in Silber für besondere Verdienste“. Das Besondere daran: die Ehrennadel in Bronze, die „erste Stufe der besonders Verdienten“, hat Kunibert Eder sozusagen „übersprungen“.

Begonnen hatte die Jahreshauptversammlung traditionell mit dem Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder, diesmal in der Wollaberger Kirche. Danach kam beim Festzug, der von den Künischen Bläsern angeführt wurde, die im Vorjahr geweihte Standarte zum ersten Mal „offiziell zum Einsatz“.

Wie gewöhnlich fand die Jahreshauptversammlung in der Vereinsgastwirtschaft Fesl in Wollaberg statt. Als Ehrengäste konnte der Vereinsvorsitzende Kunibert Eder den Jandelsbrunner Bürgermeister Roland Freund und den Bezirksvorsitzenden der Bayer. Imker Niederbayern Otto Kötterl begrüßen. Zudem hieß er die Fahnenmutter Gabriele Wilhelm, den stellvertretenden Kreisvorsitzenden Rainer Altendorfer und den Altbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde Jandelsbrunn Johann Wegerbauer, der ebenfalls Mitglied im Imkerverein ist, willkommen.

Blick zurück aufs Jahr mit Corona-Beschränkungen

Nach einem Weißwurstfrühstück stand die offizielle Tagesordnung an: Zuerst wurde eine Gedenkminute für die verstorbenen Kollegen eingelegt. Danach listete Georg Angerer als Kassier die finanziellen Verhältnisse auf. Der Verein ist, was die Rücklagen betrifft, gut aufgestellt. Die beiden Kassenprüfer Alfred Fesl und Hans Weiß bescheinigten vorbildliche Kassenführung.

Der Vereinsvorsitzende Kunibert Eder ließ das abgelaufene Jahr Revue passieren und verwies auf die Coronaeinschränkungen, mit denen der Verein zurechtkommen musste. Viele der geplanten Veranstaltungen fielen ins Wasser, doch Dank der Online-Treffen konnte zumindest der Kontakt innerhalb der Vereinsmitglieder aufrechterhalten werden. Die in „normalen Jahren“ üblichen Gemeinschaftsveranstaltungen, wie etwa das traditionelle Grillfest, der Gemeinschaftsausflug und auch die Jahresabschlussfeier, mussten allerdings entfallen.

Bürgermeister Roland Freund hob in seinem Grußwort die gute Zusammenarbeit hervor. Er sei stolz auf diesen Verein, der sich zum größten Imkerverein im Landkreis entwickelt habe. Er selbst sei allem gegenüber aufgeschlossen, was mit Naturschutz zu tun habe, deshalb habe er auch das Wildbienenprojekt in Heindlschlag gerne unterstützt (die PNP berichtete).

Bezirksvorsitzender Otto Kötterl überreichte Kunibert Eder zunächst eine Ehrenurkunde für die langjährige Mitgliedschaft. Und zusätzlich hatte er – für Kunibert Eder vollkommend überraschend – Unerwartetes mit dabei: die „Ehrennadel des Landesverbandes Bayer. Imker in Silber für besondere Verdienste.“

Mitgliederzahlen verfünffacht

In seiner Laudatio hob Kötterl die Verdienste Eders für die Imkerei hervor. In erster Linie sei es ihm zu verdanken, dass der ehemalig kleine Verein mit 25 Mitgliedern innerhalb eines Jahrzehntes die Mitgliederzahlen verfünffacht und sich zum größten innerhalb des Landkreises entwickelt habe. Als Einziger in der Region habe Eder in der Coronazeit regelmäßige Onlineversammlungen auf die Beine gestellt und so den Kontakt innerhalb des Vereines aufrechterhalten. Auch als Kreisvorsitzender stelle Kunibert Eder ständig sein Organisationstalent unter Beweis, beispielsweise arbeite er auch jetzt schon wieder daran, die Imkerei bei der im nächsten Jahr anstehenden Landesgartenschau in Freyung bestmöglich zu vertreten. Unterm Strich: Kunibert Eder trage den Löwenanteil dazu bei, die Imkerei in der Region voranzubringen.

Die herausragenden Verdienste haben es in diesem „Ausnahmefall“ auch gerechtfertigt, gleich die Ehrennadel in Silber zu verleihen. Der Ehrung folgte ein langanhaltender Applaus der Mitglieder, von ihnen wird Kunibert Eder generell als „der geborene Vereinsvorsitzende“ gesehen.

Geehrt wurden auch Gerhard Wilhelm und Hans-Jürgen Freund für die langjährige Mitgliedschaft, wobei jedoch nur Gerhard Wilhelm an der Veranstaltung teilnehmen konnte.

In seinen Abschlussworten hoffte Kunibert Eder, künftig die für einen Verein so wichtigen Gemeinschaftsveranstaltungen wieder uneingeschränkt durchführen zu können. Als nächstes stehe am 10. Juli das Sommerfest bei Otto Stockinger auf dem Plan und für September sei ein Vereinsausflug in die Hallertau vorgesehen.

03.06.2022

Ein Garten Eden für Insekten

Lebensraum und Futterquelle: Vereine und Gemeinde unterstützen Kursprojekt

Von Anton Rank

Jandelsbrunn. Seit Frühjahr arbeiten mehrere ortsansässige Organisationen zusammen, um die Teilnehmer des Seminars „Enkeltauglich Leben" bei ihrem Projekt „Hortus Musarum" zu unterstützen. Das heißt so viel wie „Garten der Musen, der schönen Künste, der Inspiration". Es soll – vereinfacht gesagt – ein Naturgarten geschaffen werden, der durch seinen Aufbau und die Vielfalt an heimischen Bäumen, Sträuchern und Wildpflanzen eine Lebensgrundlage für möglichst viele Tiere schaffen und insbesondere auch den fortschreitenden Artenrückgang bei den Wildbienen abfedern soll.

Nisthilfen für Wildbienen sind hilfreich, aber nur ein Drittel der Arten kann damit unterstützt werden. Der Rest bevorzugt andere Brutstätten, viele davon im Boden. – Foto: Rank

Warum Wildbienen Schutz brauchen

Die Auen-Schenkelbiene ist die Wildbiene des Jahres 2020. – Foto: V. Mauss/Arbeitskreis Wildbienen-Kataster

Wenn man gemeinhin von Bienen spricht, ist meist auch heute noch die von den Imkern betreute Honigbiene gemeint, die Apis Mellifera. Doch zunehmend rücken auch ihre Verwandten, die Wildbienen, in den Fokus. Weltweit gibt es rund 30 000 Arten von ihnen und viele sind bedroht oder gar schon verschwunden. Wildbienen sind auf sich alleine gestellt, sie haben keinen Imker. Viele Arten sind auf bestimmte Pflanzen spezialisiert und angewiesen – stirbt diese Pflanzenart aus, so trifft dasselbe Schicksal diese Wildbienen. – ran

Waldkirchen: ☎ 08581/3709-0
Redaktion: ☎ 08551/5780-23, -24, -26
E-Mail: rsd.waldkirchen@pnp.de
Anzeigen gewerblich:
E-Mail: anzeigen.fgf@pnp.de
Anzeigen privat:
E-Mail: anzeigen.tas@pnp.de
Aboservice:
E-Mail: aboservice@pnp.de

Natürliche Vielfalt auf 3000 Quadratmetern

Als „kleines Fleckerl für Insekten" ist die Idee gestartet – ein ca. 3000 Quadratmeter großes Projekt ist nun daraus geworden. Teilnehmer des von der KEB angebotenen Seminars unter der Leitung von Franz Kies haben es sich als Gruppe zur Aufgabe gemacht, etwas für Insekten zu tun. Dazu sollte gezeigt werden, wie man mit einfachen Mitteln auch im eigenen Garten Refugien für diverse Krabbeltiere, Schmetterlinge, Wildbienen und Co. schaffen kann. Dank Bürgermeister Roland Freund wurde aus der einst angedachten Steinpyramide mit ein paar Blumen und einer Infotafel schnell ein ganzes Garten-Projekt.

Denn der Jandelsbrunner Bürgermeister war begeistert von der Idee und stellte für das Vorhaben kurzerhand das brachliegende Grundstück unterhalb der alten Schule in Heindlschlag zur Verfügung. Zudem sicherte er zu, sich um eine Förderung des Vorhabens zu kümmern: „Bei mir hat man mit dem Anliegen offene Türen eingerannt. Wenn es um Umweltschutz und Naturschutz geht, sind das Themen, die mir persönlich am Herzen liegen und auch von der Gemeinde voll unterstützt werden."

Ganz am Anfang: Das erste Blumenbeet entsteht – es gehört dem Imkerverein. Hans Gintenreiter (v.l.), Sepp Holzbauer, Harry Steininger, Julian Reischl und Burgi Rodler sind bei der Arbeit. – Foto: Eder

Bei der Übergabe des Förderbescheids (v.l.): Martina Riedl, Burgi Rodler, Peter Ranzinger, Sepp Holzbauer, 2. Bürgermeister Josef Sommer und 1. Bürgermeister Roland Freund. – Foto: Spindler

Um dieser großen Aufgabe gerecht werden zu können, haben sich die sechs Seminar-Teilnehmer Johanna Meyer, Verena Holzbauer, Martina Riedl, Sepp Holzbauer, Julian Reischl und Projektleiterin Lisa Spindler mehrere ansässige Vereine mit ins Boot geholt, die das langfristig angelegte Projekt unterstützen. Bisher gehören zu den Unterstützern die Gemeinde Jandelsbrunn, der Obst- und Gartenbauverein Heindlschlag mit Burgi Rodler, der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn mit Kunibert Eder und die Musikfreunde Waldkirchen.

Projektleiterin Lisa Spindler, eine Tierärztin, schildert das Zustandekommen der Idee so: „Ich habe mir schon lange vorgenommen, einen Insektengarten anzulegen. Die erforderliche Gruppenaufgabe im Seminar kam dazu wie gerufen – gemeinsam geht's einfach leichter." So waren auch die anderen Teilnehmer begeistert von der Idee und das Projekt nahm Gestalt an. Ein sogenannter „3-Zonen-Garten" sollte es werden, inspiriert von Markus Gastls „Hortus Insectorum" – Garten der Insekten (www.hortus-insectorum.de). „Wer das Volksbegehren ‚Rettet die Bienen' unterschrieben hat, aber selbst im Kiesgarten sitzt, hat das Potenzial des eigenen Gartens noch nicht entdeckt, etwas gegen das Artensterben zu tun."

Jede Brennnessel, die stehenbleiben darf, könne Heimat und Nahrung für Schmetterlingsraupen sein. Ein Totholz-Stamm, der an Ort und Stelle verrottet, biete unzähligen Lebewesen Behausung und Brutplatz. Man könne mit vielen kleinen Dingen viel Gutes tun. „Allerdings braucht es auch die richtige Kombi zwischen Lebensraum und Futterquelle – quasi ein B&B anstatt Hotel und Restaurant getrennt voneinander. Wie das geht, das wollen wir in unserem Garten demonstrieren und optimalerweise werden viele Ideen von den Besuchern in die eigenen Gärten integriert", meint Spindler, die auch in der Vorstandschaft des Imkervereins Wollaberg-Jandelsbrunn mitarbeitet. Durch das Mitwirken verschiedener Vereine könne daraus ein großes Gemeinschaftsprojekt werden. „Ich sehe schon die Sitzsteine vor mir, da unten eine kleine Naturbühne, die zum Beispiel die Musikfreunde Waldkirchen gestalten könnten, ein lauer Sommerabend mit Blumen, Musik und Grillenzirpen, ein Ort der Begegnung und des Austauschs – wir freuen uns, wenn weitere Vereine oder auch Privatpersonen Interesse haben, den Garten mitzugestalten."

Mitmacher sind gern gesehen

Für Kunibert Eder, Vorsitzender des Imkervereins Wollaberg-Jandelsbrunn und zugleich Kreisvorsitzender, war es eine Selbstverständlichkeit, das Projekt zu unterstützen: „Wir Imker haben nicht nur den Honigertrag im Auge. Es gibt wohl nicht wenige Imker, die auch Nisthilfen für Wildbienen oder Hummeln aufstellen oder verschiedenartige Stauden pflanzen, um möglichst viele Arten an Insekten zu unterstützen." Auch in den Fortbildungen des Imkervereines werde das Thema Wildbienen immer wieder aufgegriffen.

Die Planung läuft auf Hochtouren, die ersten Arbeiten haben bereits begonnen und mit dem Anlegen einer Blumenwiese als Blickfang ist bereits ein Anfang gemacht. Der Garten soll noch im Sommer 2022 zu besuchen sein, allerdings gebe es kein festes „Fertigstellungsdatum", da die Anlage immer weiterwachsen und sich entwickeln soll.

i Organisationen, die Interesse daran haben, am Projekt mitzuwirken, sollen sich bei der Gemeinde Jandelsbrunn melden.

04.03.22

Jungimkerausbildung läuft wieder an

Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn startet mit eigener Homepage in die neue Saison

Von Anton Rank

Die letzte Jungimkerausbildung war im Jahr 2019 – danach folgte eine zweijährige Corona-Zwangspause. Heuer soll wieder Nachwuchs ausgebildet werden. Im Bild auch (2. v.l. stehend) Hans Gintenreiter, der „Chefausbilder". – Fotos: Imkerverein

Wollaberg. Nach zwei Jahren Coronapause soll nun das Programm „Imker auf Probe" beim Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn weitergeführt werden. Zugleich stellte der Verein eine eigene Homepage ins Netz, um sowohl die Vereinsmitglieder als auch die breite Öffentlichkeit zu informieren und auf dem Laufenden zu halten.

Weil bei der Imkerausbildung nicht nur theoretisches Wissen gelehrt wird, sondern auch die praktischen Handgriffe an den Bienenvölkern vermittelt werden sollen, konnten in den vergangenen beiden „Ausnahmejahren" keine Interessenten aufgenommen werden. Schließlich sollte eine Ausbildung zeitig im Frühjahr anlaufen und gerade zu dieser Zeit waren die strengen Coronaeinschränkungen in Kraft.

Maximal fünf Interessenten können starten

In diesem Jahr scheint es aber wieder zu klappen – in begrenztem Umfang: „Wir werden heuer maximal fünf Interessenten aufnehmen können", so Hans Gintenreiter, 2. Vorsitzender im Verein. Gintenreiter ist zuständig für die Aus- und Fortbildung und damit auch Chefausbilder für die Jungimker.

Seit mehreren Jahren bieten die Imkervereine Interessierten das Modell „Imker auf Probe" an. Dies ist eine Initiative des Landesverbandes Bayerischer Imker in Zusammenarbeit mit den örtlichen Imkervereinen; sie wird vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gefördert.

Angehende Imker lernen dabei in einem Verein während einer zweijährigen Ausbildung die theoretischen Grundlagen und die praktischen Arbeiten am Bienenvolk kennen. Während dieser Zeit müssen sie nicht Vereinsmitglied sein, sind aber dennoch versichert. Dieses Probeimkern hat sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt, der überwiegende Teil der Anfänger in Bayern wird auf diese Weise an die Imkerei herangeführt.

Die neue Homepage des Vereins (Auszug): Über die Rubrik „Service" erreichen Imker – egal ob Vereinsmitglieder oder Vereinsfremde – Links zu wichtigen Formblättern oder anderen interessanten Imkerseiten.

Online-Veranstaltungen laufen weiter

Zudem kann der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn noch eine Neuigkeit vermelden: Vor ein paar Tagen hat der Verein eine eigene Homepage ins Netz gestellt. Es existierte zwar seit längerem eine Seite des Landesverbandes, die bis zu den einzelnen Vereinen vor Ort untergliedert war, allerdings boten sich hier nur begrenzte Möglichkeiten, sowohl was den Inhalt als auch die Aktualität betrifft. „Wir wollten einfach unabhängig sein", so Kunibert Eder, 1. Vereinsvorsitzender. Eder hatte bereits vor einem Jahr aufgrund der Coronaeinschränkungen Online-Monatsveranstaltungen ins Laufen gebracht und auch einen Online-Imkerstammtisch kreiert. Mit diesem Angebot, den Kontakt innerhalb der Mitglieder während der Coronaeinschränkungen wenigstens ersatzweise aufrechtzuerhalten, ist der Verein nach wie vor der einzige im weiteren Umkreis, so die Verantwortlichen.

Eigene Homepage war Neuland für den Verein

Mit der Idee von der eigenen Homepage musste aber wieder Neuland betreten werden und das Problem dabei war, dass aus der Vorstandschaft niemand mit den Abläufen und der technischen Umsetzung vertraut war. „Es war ein Glücksfall für uns", so Kunibert Eder, „dass ein Imker aus unseren Reihen ausgewiesener IT-Fachmann ist und uns beim Aufbau und der Umsetzung zur Seite stand." Diese Arbeit über eine Firma in Auftrag zu geben, hätte die finanziellen Möglichkeiten des Vereins wohl überschritten. Und jetzt, wo die Seite fertig und ins Netz gestellt ist, ist Eder mächtig stolz darauf; schließlich sei sie die einzig aktuelle Imkervereins-Homepage im Landkreis. Erreichbar ist sie unter imkerverein-wollaberg-jandelsbrunn.de. Hier sind auch die Kontaktdaten für interessierte Jungimker hinterlegt.

22.11.21

Imker schalten wieder in den „Online-Modus“

22.11.21

Wollaberger Verein verzichten auf Präsenz-Treffen – Erfahrungen vom letzten Lockdown helfen nun

Wollaberg. Der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn hatte bereits zu Jahresbeginn wegen der Coronaeinschränkungen auf Online-Veranstaltungen umgestellt. Nach den Lockerungen im Sommer schien die Zeit der Entbehrung ziemlich überstanden und man konnte wieder Präsenz-Treffen organisieren. Jetzt aber dreht sich alles wieder zurück – und zwar in Riesenschritten. Und nun sind die Erfahrungen, die der Verein schon zu Beginn des Jahres gesammelt hatte, Gold wert.

Weil im vergangenen Winter bei den Vereinen Stillstand herrschte, wagte Kunibert Eder, Vereinsvorsitzender des Imkervereins, den Versuch, die Monatsversammlungen „online“ ins Laufen zu bringen. Es war nicht leicht für ihn, den alles war Neuland und Vieles musste erlernt und erprobt werden.

Dann aber lief sie, die erste „virtuelle Monatsversammlung“, und sie lief gut. Der Mitgliederzuspruch war so groß, dass auch noch ein Online-Stammtisch dazwischengeschaltet wurde, die Mitglieder also alle zwei Wochen Kontakt miteinander hatten, wenn auch nur über den Bildschirm. Und der Radius dehnte sich aus: Nachdem im Umkreis Ähnliches nicht angeboten worden war, schalteten sich auch Mitglieder anderer Landkreisvereine und auch eine Frauengruppe aus Oberbayern regelmäßig zu.

Dann folgte der Sommer mit zurückgehenden Inzidenzwerten und Lockerungen bei den Coronabeschränkungen. Der Verein konnte wieder Präsenz-Treffen durchführen und es war sogar möglich, die Standartenweihe durchzuführen, wenn auch in kleinerem Rahmen.

So lief der Imkerstammtisch am vergangenen Donnerstag wieder an. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Claudia Wallisch zum Thema Oxymel - ein Naturprodukt aus Honig und Apfelessig. In der Spitze waren 25 Teilnehmer zugeschaltet. – Foto: PNP

Aufgrund des rasanten Hochschnellens der Zahlen hat der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn nun wieder all seine Präsenz-Veranstaltungen ausgesetzt; er stellte wieder auf die Online-Variante um. „Klar, diese Entscheidung fiel uns nicht leicht“, so Vorsitzender Kunibert Eder, „aber man sollte nicht alles bis aufs Letzte ausreizen“. Und man sei – dank der Erfahrungen vom Frühjahr – wenigstens in der glücklichen Lage, problemlos wieder auf Plan B, sprich die Online-Variante, umzuschalten zu können.

Die Wollaberger Imker laden aber auch Interessierten aus anderen Vereinen zu den Onlinetreffen ein. Wer Interesse hat, kann sich beim Vorsitzenden Kunibert Eder unter kunibert.eder@t-online.de melden, dort erhält er den Zugangscode und die bereits geplanten Termine. – rar

24.09.21

Eine Standarte zum 90. Geburtstag

Wegen Corona: Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn feiert Jubiläum mit Standartenweihe verspätet

Von Anton Rank

Wollaberg/Jandelsbrunn/Hintereben. Mit Gottesdienst, Festzug und einer Feierstunde wurde das 90-jährige Bestehen des Imkervereines Wollaberg-Jandelsbrunn in Hintereben gewürdigt – wenn auch mit einem Jahr Verspätung: Eigentlich wäre für den 1930 gegründeten Verein schon im vergangenen Jahr eine größere Feier unter Beteiligung aller Landkreisvereine geplant gewesen. Corona machte aber einen Strich durch die Rechnung und so war man froh, heuer wenigstens in kleinerem Rahmen feiern zu können.

Schon zum Kirchenzug führten die Künischen Bläser die Festgesellschaft an. Den Gottesdienst zelebrierte Pfarrer Hektor, er weihte auch die von der frischgebackenen Fahnenmutter Gabriele Wilhelm und ihrem Mann Gerhard gestiftete Kerze und entzündete sie zum ersten Mal. Danach weihte er die extra zum Jubiläum angeschaffte Standarte – sie ist der „neue Stolz" des Vereines. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst ebenfalls von den Künischen Bläsern.

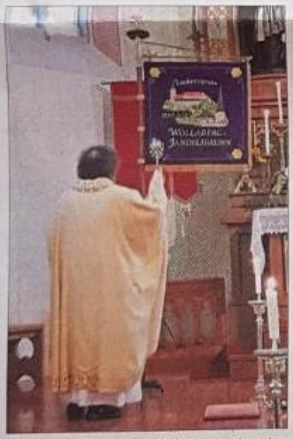
Der erste Träger der neuen Standarte Fabian Kronawitter mit den Fahnenjungfrauen Christina Altendorfer (l.) und Emily Schwarz (r.), dahinter in der zweiten Reihe die Fahnenmutter Gabriele Wilhelm und die beiden Vereinsvorsitzenden Kunibert Eder (l.) und Hans Gintenreiter (r.). – Foto: Rank

Bürgermeister freut sich über Aufschwung

Den Festzug nach der Kirche führte – nach der „Musik" und den Ehrengästen – Fabian Kronawitter als erster Träger der neuen Standarte den Verein an. Begleitet wurde er von den Fahnenjungfrauen Emily Schwarz und Christina Altendorfer, gefolgt von Fahnenmutter Gabriele Wilhelm und den beiden Vereinsvorsitzenden Kunibert Eder und Hans Gintenreiter. Etwa 50 Vereinsmitglieder nahmen an dem Umzug teil.

Nach der Begrüßung im Gasthaus Bauer durch Vereinsvorsitzenden Kunibert Eder stärkten sich die Ehrengäste und Vereinsmitglieder erst bei einem Mittagessen, bevor der offizielle „weltliche" Festakt begann.

Bürgermeister Roland Freund hob in seinem Grußwort den Stellenwert des Vereins innerhalb der Gemeinde hervor und verwies darauf, wie wichtig die Bestäubungsleistung der Bienen für die Menschheit sei. Er freue sich über den enormen Aufschwung des Vereines innerhalb der vergangenen Jahre. Auch in Zukunft werde man auf die Unterstützung der Gemeinde zählen können. Auf jeden Fall wünsche er, so fügte er launig hinzu, dem Verein auch für die „nächsten 91 Jahre" alles Gute.



Pfarrer Christian Hektor nahm im Rahmen des Vereinsfest die Standartenweihe vor. – Foto: Eder

Bürgermeister Roland Freund (l.) und Vorsitzender Kunibert Eder (r.) mit den Geehrten: Hans Gintenreiter (ab 2.v.l.), Marianne Spannbauer, Margarete Rodler. – Foto: Wilhelm

Vereinsvorsitzender Kunibert Eder bedankte sich beim Bürgermeister und den Gemeinderäten, dass man seitens der Gemeinde dem Verein immer entgegen gekommen sei. In seiner Festansprache wies er darauf hin, dass den Vereinsmitgliedern in der 90-jährigen Geschichte auch viel Durchhaltevermögen abverlangt worden sei. In der Anfangszeit sei es der zweite Weltkrieg gewesen, in den 1980er Jahren das Auftauchen der Varroamilbe, die viele Imker dazu gebracht habe, das Handtuch zu schmeißen. Nur langsam hätten sich die Mitgliederzahlen wieder erholt. Richtig bergauf sei es in den letzten zehn Jahren gegangen: die Mitglieder seien um das Fünffache angestiegen – der Verein sei mit jetzt 117 Aktiven der größte im Landkreis. Dies sei dem engagierten Einsatz vieler Mitglieder zu verdanken. Manche würden mehr vorne dran arbeiten, andere eher im Hintergrund, aber alle zusammen seien es, die diesen erfolgreichen Verein ausmachen.

Dass durch neue Initiativen, beispielsweise das Volksbegehren „Rettet die Bienen" die breite Öffentlichkeit wachgerüttelt und zum Umdenken angeregt werde, sei ein „Segen für die Natur – und auch für die Imker", so Eder. Er selbst halte allerdings nichts von gegenseitigen Schuldzuweisungen: „Aus meiner Sicht müssen wir nach vorne blicken und möglichst alle an einem Strang ziehen: Imker, Bauern, Kommunen und vor allem auch die breite Bevölkerung". Nur auf diesem Weg könne sichergestellt werden, dass auch in Zukunft die Honigbienen, Wildbienen und Hummeln die für uns Menschen so wichtige Bestäubungsleistung erfüllen könnten.

Treue Mitglieder wurden geehrt

Nach Kaffee und Kuchen wurden im Rahmen der Veranstaltung auch verdiente Vereinsmitglieder geehrt: Margarete Rodler und Marianne Spannbauer wurden wegen ihrer langjährigen treuen Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt. Josef Lang, der an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte, wird dieselbe Urkunde erhalten. Und es war noch eine Ehrenmitgliedsurkunde zu vergeben: Hans Gintenreiter erhielt sie wegen seiner „besonderen Verdienste um den Verein". Gintenreiter ist zuständig für die Aus- und Fortbildung, damit auch Chefausbilder für die Jungimker. „Die hohe Qualität seiner Ausbildung", so Vorsitzender Kunibert Eder, „hat sich schnell herumgesprochen, was schließlich zu dem hohen Ansehen des Vereines und dem enormen Mitgliederzuwachs führte". Auch das ständig gute Abschneiden der Mitglieder bei den Honigprämierungen gehe größtenteils auf sein Konto.

Vom Anfang bis zum Ende hatten die Künischen Bläser die Festveranstaltung musikalisch umrahmt und dazu beigetragen, ein schönes Fest feiern zu können. Nach den Dankesworten vom Vorsitzenden Kunibert Eder erhielten sie von allen Gästen einen langen, kräftigen Applaus.

Dass man das Jubiläum nur in „abgespeckter Form" feiern konnte, wog am Ende nicht mehr so sehr – man freute sich über die gute Stimmung beim Fest und über die rundum gelungene Veranstaltung.

18.09.21

18-9-21

Imkerverein feiert sein 90-Jähriges

In Wollaberg-Jandelsbrunn wird beim Fest am Sonntag die neue Standarte geweiht

Wollaberg/Jandelsbrunn. Mit einer Standartenweihe feiert der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn am kommenden Sonntag, 19. September, sein 90-jähriges Jubiläum. Wie so mancher Verein, der vergangenes Jahr ein Jubiläum hatte: ein Jahr später wegen Corona.

Am 3. April 1930 stand im Waldkirchner Anzeiger zu lesen, dass der Waldkirchner Bienenzuchtverein seine jährliche Frühjahrsversammlung einberufen hatte. Neben dem üblichen Prozedere wurde eine Bienenzuchtausstellung besprochen. Unter den Ausschussmitgliedern befand sich ein gewisser Stationskommandant Fürst aus Jandelsbrunn. Dieser erklärte, dass auch in Wollaberg ein Bienenzuchtverein gegründet wurde. Die Gründerväter waren Pfarrer Eibl und Lehrer Brückl.

Unterlagen aus dieser Zeit sind dem Verein nicht erhalten. Man weiß jedoch, dass auf jedem zweiten Anwesen Bienen gehalten wurden. Damals waren es noch die aggressiven schwarzen Bienen, die den wertvollen Honig lieferten. Nach dem Krieg wurde nach und nach auf die „Carnica" umgestellt, die das Imkern erleichterte. In den 1960ern wurde das Vereinsleben wieder aktiver. Imkerbälle mit eigens geschriebenen Einlagen wurden gefeiert. Das „einfache Imkern", wie es die alten Imker nennen, wurde jedoch durch den Einzug der Varroamilbe beendet. So mancher alteingesessene Bienenliebhaber gab auf. Der Schmerz über den Verlust der Bienenvölker saß zu tief.

Die aktive Vorstandschaft um Kunibert Eder (Mitte) und Hans Gintenreiter (r. dahinter). – Foto: Verein

Nur eine Handvoll Idealisten hielten die Imkerei und somit den Verein am Leben, bis er im neuen Jahrtausend erneut an Wichtigkeit gewann.

Der Verein unter der Leitung von Kunibert Eder beschloss, sich zu dem 90-jährigen Jubiläum eine Standarte zu gönnen. Mit der Weihe derselben sollte im Jahr 2020 das Jubiläum gebührend gefeiert werden. Wie so vielen machte Corona auch den Imkern einen Strich durch die Rechnung.

Auf der Standarte sind die beiden Kirchen von Wollaberg und Jandelsbrunn abgebildet.

Das Vereinsleben wurde faktisch auf null heruntergefahren. Dabei ist es genau das, was den Verein seit Jahren auszeichnet, lebendig macht und ihn mittlerweile zu dem größten im Landkreis heranwachsen lies. 117 aktive Imker mit 639 Bienenvölkern pflegen diese Leidenschaft, die für Mensch, Flora und Fauna so wichtig ist. Ohne die Imker wäre die Honigbiene bei uns nicht mehr überlebensfähig. Varroamilbe, Pestizide und monotone Landschaften setzen der Biene sehr zu.

So setzt der Verein nicht nur bei den Bienen gezielt auf Nachwuchs. Mit dem Programm „Imker auf Probe" werden unter der fachkundigen Leitung von 2. Vorsitzenden Hans Gintenreiter interessierte Nachwuchs-Imker und -Imkerinnen ausgebildet. Man bekommt ein Bienenvolk geschenkt und kann ein Jahr lang einem versierten Imker über die Schulter schauen und lernen, wie man ein Bienenvolk über das Jahr begleitet.

Neben der Arbeit am Bienenstand zeichnet den Verein sein informatives und geselliges Miteinander aus. So trifft man sich – unter normalen Umständen – im beliebten Vereinswirtshaus Fesl monatlich, um vorgegebene Themen zu diskutieren, einem Referenten zuzuhören und zu fachsimpeln. Unterstützung und Weitergabe von Wissen wird bei diesem Verein großgeschrieben. Auch die Grillfeiern, der Vereinsausflug und die Weihnachtsfeier sind feste Bestandteile bei den Bienenfreunden.

Da dies alles zum Erliegen kam, nutzte der findige Vorsitzende Eder die Online-Plattform. Nun wurden die Monatstreffen und sogar die Stammtische online abgehalten.

Die Vereinsmitglieder sind nun sehr froh, dass am Sonntag in Hintereben die Standartenweihe stattfinden kann. Der Festgottesdienst wird um 10 Uhr zelebriert. Im Anschluss findet die weltliche Feier im Gasthaus Bauer, Hintereben, statt.

Zu dem Gottesdienst sind 53 Personen zugelassen. Im Gasthaus gilt die 3G-Regel, die Nachweise sind mitzubringen.

– pnp

11.09.21

Gabriele Wilhelm ist jetzt Fahnenmutter

Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn ist nach 90 Jahren nicht mehr „ohne“

Die Vorstandschaft auf den Weg zur „Auserwählten“, angeführt von den Künischen Bläsern. – Fotos: Rank

Mit der frischgebackenen Fahnenmutter Gabriele Wilhelm stoßen 1. Vorsitzender Kunibert Eder und 2. Vorsitzender Hans Gintenreiter (r.) an.

Von Anton Rank

Jandelsbrunn. Mit einem brauchtümlichen Zeremoniell ist Gabriele Wilhelm zur ersten Fahnenmutter in der Geschichte des Imkervereins Wollaberg-Jandelsbrunn erhoben worden. Bei der Bitte der Vorstandschaft, dieses Amt zu übernehmen, leisteten die Künischen Bläser musikalisch Hilfe.

Der Imkerverein hatte schon im vergangenen Jahr sein 90-jähriges Jubiläum, wegen Corona mussten aber die Planungen für eine Feier in größerem Rahmen abgesagt werden. Doch heuer scheint eine kleinere Feier zu klappen. Angeschafft worden war schon eine Standarte, die man sich zu diesem Jubiläum „gönnen“ wollte. Und wenn schon eine Standarte, dann braucht es dazu auch eine Fahnenmutter.

Die Vorstandschaft hatte schnell die „Idealbesetzung“ auserkoren: Gabriele Wilhelm sollte es werden. Sie war schon als Kind bei der 50-Jahr-Feier des Vereines

Gabriele Wilhelm war schon als Kind einer Imkerfamilie eng mit dem Verein verbunden. Das Bild stammt von der 50-Jahr-Feier, Gabriele tritt hier als Bienenkönigin auf (zweite Reihe von vorne, links neben der Kerze, mit Krone). – Foto: privat

als „Bienenkönigin“ im Einsatz und zählt auch heute zu den engagiertesten Mitgliedern des Vereins. Allerdings: Sie musste, wie der Brauch es will, erst in einem zeremoniellen Akt vom Vorstand zu dieser Aufgabe als Fahnenmutter „überredet“ werden.

Angeführt von den Künischen Bläsern machte sich die Vorstandschaft in Jandelsbrunn auf den Weg zu Gabriele und ihrem Mann Gerhard. Dort angekommen, trug der 1. Vereinsvorsitzende Kunibert Eder mit einem Blumenstrauß und einer Torte in den Händen seine Bitte vor. Weil aber der Brauch vorsieht, dass der Vorstand gewisse Aufgaben der Auserwählten erfüllen soll, war nun Gabriele an der Reihe, wobei ihr Mann Gerhard als „Zeremonienmeister“ fungierte. Zuerst mussten einige Fachfragen aus der Imkerei gelöst werden. Beim traditionellen „Holzscheitl-Knien“ kneiften Kunibert Eder und sein Stellvertreter Hans Gintenreiter allerdings, sie übertrugen diese Aufgabe an jüngere Vereinsmitglieder. Und Gabriele Wilhelm hatte dafür auch Verständnis und ließ dies gelten. Schmunzelnd fügte sie hinzu: „Sie sind halt auch nicht mehr die Jüngsten“.

Nach einer kräftigen Brotzeit im Hause Wilhelm – und „mit einer Fahnenmutter im Gepäck“ – machte sich die Vorstandschaft wieder auf den Heimweg. Besonders gefreut hatte Gabriele Wilhelm, dass auch die Künischen Bläser dieses Ritual mitbegleitet haben.

Die Festveranstaltung zum 90-jährigen Bestehen findet am 19. September in Hintereben statt und beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst und der Standartenweihe. Eingeladen sind alle Vereinsmitglieder.

12.08.21

Bloß keine Bienen aus dem Internet

Die Bienenzucht wird als Hobby immer beliebt – Imker Kunibert Eder und Anton Rank geben Anfängern Tipps

Von Claudia Schmidhuber

Kunibert Eder zieht vorsichtig ein Magazin aus dem Bienenkasten. Hinter den weiß „verdeckelten" Waben versteckt sich der Honig. – Fotos: Schmidhuber

Anton Rank zeigt seinen Imkerkasten her: Ganz vorne hängt der „Smoker", der zur Grundausstattung gehört.

Grund. Mit dem Auto geht es den Feldweg hinter Kunibert Eders (67) Haus runter, links und rechts sind die Wiesen saftig grün und die Blumen sind in voller Blüte. Rundherum wachsen Obstbäume. Noch bevor man aussteigt, hört man durch das offene Autofenster das Summen von Eders Bienen. Einige tummeln sich um die Einflugschlitze der Bienenkästen, die nebeneinander aufgereiht sind, ein paar sausen durch die Luft.

Hinzu stößt auch Anton Rank (64), Eders Vereinskollege aus dem Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn. Rank hat erst seit drei Jahren Bienen, ist also eigentlich noch ein Jungimker. Er nickt Eder zu: „Aber das ist einer, der macht das schon seit zwei Jahrzehnten". Kunibert Eder ist außerdem Vorsitzender des Kreisverbands. Dass es auch die Imker in der Corona-Zeit nicht leicht hatten, weiß er nur zu gut. Vor allem die Ausbildung habe gelitten. „Wir konnten uns ja nicht treffen", erklärt Eder. Das theoretische Wissen könne man vermitteln, aber wenn es um die Praxis ging, sei es schwierig geworden.

Corona-Zeit hat Imkern zugesetzt

So hätten sich manche während der Corona-Zeit Bienen angeschafft – ähnlich wie die, die sich aus Langeweile ein Tier aus dem Tierheim geholt haben – andere legen sie sich zu, weil sie dadurch etwas für den Naturschutz tun wollen. „Da geht es gar nicht unbedingt um die Honigernte." Im Internet könne man sich ohne Weiteres eine „easyBeeBox" bestellen. „Dann ruft wieder einer an, der nicht weiß, was er machen soll", sagt Eder kopfschüttelnd. Den Leuten fehle es am Austausch mit anderen Imkern, wie im Verein. Für wen Imkern das richtige Hobby ist, das weiß man nach einer Stunde mit Eder und Rank.

Wenn es um Aktionen wie „Rettet die Bienen" geht, handle es sich sowieso eher um die Wildbienen, gibt Eder zu bedenken. „Um die Honigbienen schaut sich eh der Imker" – so wie Eder und Rank es tun. 15 Bienenvölker hat Eder insgesamt, Rank hat acht. „Erst hast du die Bienen, dann haben die Bienen dich", scherzt Eder. Generell habe ein Hobbyimker, wie sie beide es sind, aber weniger Völker als ein Berufsimker – so einer könne gut und gerne auch ein paar Hundert besitzen. Je nach Jahreszeit variiert für sie der Zeitaufwand. 60 bis 70 Mal fährt Anton Rank zu seinen Bienen, um nach ihnen zu sehen. „Bei der Honigernte natürlich öfter", fügt er hinzu.

„Sollen wir mal reinschauen?", sagt Eder, zückt seinen Stockmeißel und öffnet damit einen der Kästen, um mit Anton Rank einen Blick hineinzuwerfen. Schutzkleidung trägt keiner der beiden. „Das sind ganz brave Bienen", versichert Eder. Erstmal muss er noch eine Folie entfernen, dann sind von oben teils schon die Honigwaben erkennbar. Im Kasten, auch „Beute" genannt, sind mehrere Magazine aneinandergereiht, auf denen die Bienen munter hin- und her krabbeln.

Bei der Honiggewinnung schaffe diese Betriebsweise Vorteile, erklärt Rank. Hierzulande werde fast ausschließlich die Magazinimkerei betrieben. Bevor Eder eines der Magazine herauszieht, kommt ein Teil zum Einsatz, das die Experten „Smoker" nennen – der gehört neben Stockmeißel, Besen und Stichschutz zur Grundausstattung. Rank hat alles in einem Kasten: „Dann hat man alles dabei. Es ist mir schon mal passiert, dass ich nochmal heimfahren musste, weil ich was vergessen hatte."

Das Rauchgerät ist aus Metall, mit einem Schnabel – ähnlich wie bei einer Teekanne – aus dem der Rauch strömt. „Der Rauch bedeutet für die Bienen ‚Gefahr'", erklärt Eder. Diejenigen, die zuerst noch oben auf den Magazinen herumgekrabbelt sind, ziehen sich schnell zurück. Vorsichtig holt Eder eines der Magazine heraus. „Da, wo es verdeckelt ist, ist Honig drin." Eine weiße Schicht liegt über einem Teil der Waben. Eder kratzt sie in einer Ecke vorsichtig weg, dahinter kommt der Honig zum Vorschein.

Damit der Honig geerntet werden kann, muss er „reif" sein, erklären die Hobbyimker. Er darf einen gewissen Wassergehalt nicht überschreiten: Nach der gesetzlichen Honigverordnung sind das 20 Prozent, nach den Richtlinien des Deutschen Imkerbundes sind es nur 18. Das können die Imker mit einem Refraktometer nachmessen. Der Honig wird nach der Ernte geschleudert – und dabei muss sauber gearbeitet werden, schließlich handelt es sich um ein Lebensmittel.

Hocherfreut sind Anton Rank (l.) und Kunibert Eder beim Blick in einen Brutkasten.

Bienenstiche gehören dazu

Hin und wieder fliegt während des Gesprächs eine Biene vorbei oder lässt sich auf einem nieder. Panik kommt weder bei Eder noch bei Rank auf. Rank lässt eine Biene über seine Hand marschieren und setzt sie danach vorsichtig ab. Gestochen worden sind beide schon öfters: „Das gehört dazu", meint Eder. Man müsse nur den Stachel schnell herausziehen.

„Bienen sind keine Haustiere." Trainieren ließen sie sich nicht. „Meine zumindest nicht", fügt Rank mit einem Schmunzeln hinzu. „Mich hat schon mal eine über dem Auge erwischt. Man weiß dann schon, wann man einen Schutz braucht." Beispielsweise wenn er mit dem Besen anrückt, um die Bienen irgendwo runterzukehren. „Es kann auch mal sein, dass sie mit dem Stachel zuerst auf einen zukommen", witzelt Eder. Es könne an der Königin liegen, wenn sich Bienen so aggressiv verhalten. Manchmal müsse man sich sogar einer Königin entledigen, auch das gehöre dazu.

Neben den Drohnen und Arbeiterinnen gibt es in einem Bienenvolk in den meisten Fällen nur eine Königin. Insgesamt sind es um die 50 000 Bienen pro Volk. „Schauen wir mal, ob wir die Königin finden", sagt Eder mit einem Blick in einen kleineren Kasten mit einer Glasscheibe, hinter der sich die Bienen tummeln. „Ah, da ist sie!" Größer ist sie als die anderen Bienen und ganz dunkel, ohne die gelben Steifen, die Bienen sonst haben. „Die Königin ist wichtig, aber nicht mächtig", stellt Eder klar. Es könne auch passieren, dass sich das Volk gegen sie wendet.

Auf ihre Königinnenzucht seien viele Imker ganz besonders stolz. So eine Königin könne man für 30 bis 35 Euro verkaufen. Ein ganzes Volk ist zwischen 120 und 150 Euro wert. Ein „Startguthaben" von 500 Euro empfehlen Rank und Eder – das deckt das erste Bienenvolk und die wichtigsten Gerätschaften ab. Mitglieder des Imkervereins Wollaberg können sich Geräte ausleihen, was vor allem für Jungimker von Vorteil sei. Auch das „Imkern auf Probe" ist beim Verein möglich. Das verhindert, dass man viel Geld für ein Hobby ausgibt, das einem dann vielleicht gar nicht liegt.

„Imkern auf Probe" im Verein

Auf der Suche nach Nachwuchs ist man dort immer. Circa 600 Imker gibt es im Landkreis, die besitzen rund 4000 Bienenvölker. Der Altersdurchschnitt liegt bei 63 Jahren. Beim Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn – einer von 14 Vereinen im Landkreis – liegt der Durchschnitt bei 52 Jahren. 117 Mitglieder hat der Verein derzeit. Obwohl die Imker des Vereins vergleichsweise jung sind, freuen sie sich immer über Neuzugänge – „So wie den Toni", meint Eder.

Einen wichtigen Tipp hat Eder für alle, die Imker werden wollen: „Bloß nicht die Bienen im Internet kaufen." Bestellt man sie online, bestünde die Gefahr, dass Krankheiten eingeschleppt werden, außerdem seien die Bienen aus dem Internet womöglich nicht an unser Klima gewöhnt: „Was willst denn bei uns hier mit italienischen Bienen?" Bayerische sind übrigens im Frühjahr zu haben, sagt Eder – dann geben viele Imker gerne Völker ab.

04.08.21

Kunibert Eder bleibt 1. Vorstand

Neuwahlen bei der Jahreshauptversammlung des Imkervereins Wollaberg Jandelsbrunn

Von Gabriele Wilhelm

Jandelsbrunn/Wollaberg. In Präsenz durfte die Jahreshauptversammlung des Imkervereins Wollaberg-Jandelsbrunn abgehalten werden. Zunächst wurde unter Einhaltung der Coronaregeln der Gottesdienst abgehalten, feierlich zelebriert durch Pfarrer Christian Hektor. Danach lud Vorstand Kunibert Eder zu Rosa Fesl ins Vereinslokal, um sich erst einmal mit einem Weißwurstfrühstück zu stärken.

Unter den vielen Gästen begrüßte Eder auch Bürgermeister Roland Freund. Vier neue Vereinsmitglieder/Imker waren hinzugekommen. Das Totengedenken galt in diesem Jahr Josef Mandl.

Schriftführerin Claudia Wallisch berichtete von einem schwierigen Corona-Jahr. Es wäre ein tolles Programm vorbereitet gewesen, das Corona zum Opfer gefallen ist. Aus diesem Grund ist der Verein unter Kunibert Eder und Hans Gintenreiter auch hier neue Wege gegangen: Über „Senf-Call" wurde die virtuelle Monatsversammlung eingeführt. Die beliebten Treffen, wo Fachvorträge gehalten werden und man sich unter Kollegen austauschen kann, wurden via Internet abgehalten. Es wurden Themen wie Varro Med, Gesundheitszeugnis, Wabenhonig, Schwarmtheorien, Trachtlücken, Managementmaßnahmen usw. behandelt. Sogar ein virtueller Stammtisch wurde ins Leben gerufen.

150 Mitglieder und 120 aktive Imker

Vor kurzem war nun die erste Monatsversammlung in Anwesenheit wieder möglich. Die Jahreshauptversammlung, die eigentlich im Februar hätte stattfinden sollen, wurde jetzt nachgeholt.

Bürgermeister Roland Freund (l.) und alter/neuer Vorstand Kunibert Eder mit den Geehrten Hans Grimbs und der ausscheidenden Beisitzerin Bernadett Hutterer Leutgeb, die für ihren Mann die Ehrung entgegennahm.

Die ausscheidende Schriftführerin Claudia Wallisch wurde mit einem Blumenstrauß verabschiedet. – Fotos: Wilhelm

Der Verein habe nun 150 Mitglieder, 120 aktive Imker und 30 passive Mitglieder, so Wallisch. Somit ist er im Landkreis der stärkste Verein. Die Mitglieder kommen von weither, so Wallisch weiter. Es gibt beständige Hilfe, viel kollegialen Austausch, man habe ein offenes Ohr und in den Monatsversammlungen werden wichtige Themen behandelt.

Die Standartenweihe, die eigentlich vergangenes Jahr zum 90-jährigen Jubiläum hätte stattfinden sollen, soll heuer am 19. September nachgeholt werden.

Georg Angerer berichtete von einem ausgewogenen Kassenstand. Zwar habe der Kauf der Standarte und die fehlenden Veranstaltungen ein Loch in die Kasse gerissen, dennoch sei man zufrieden. Hier galt der ausdrückliche Dank der Gemeinde, die den Kauf finanziell unterstützt hat.

Hans Weiß und Alfred Fesl haben die Kasse geprüft und Angerer eine einwandfreie und zu lobende Kassenführung attestiert. Die Vorstandschaft wurde auf Antrag einstimmig entlastet.

Bürgermeister Freund betonte, er ziehe den Hut vor allem, was der Verein auf die Beine stelle. Auch die Gemeinde profitiere davon, denn der Verein leiste mit seiner Arbeit einen Zukunftsbeitrag.

Zwei Ehrenurkunden konnte Eder überreichen. Jeweils die Ehrennadel in Bronze für 25-jährige Vereinszugehörigkeit erhielten Hans Grimbs und Roland Leutgeb.

Unter Sonstiges wurde noch der Spendenaufruf der Wollaberger Pfarrkirche behandelt. Im Zuge der Renovierungsmaßnahmen bleiben der Pfarrei 50 000 Euro, die sie selbst schultern muss. Der Verein sagte eine Spende in Höhe von 500 Euro zu, worüber sich Kirchenpfleger Anton Heß sehr freute.

Das nächste Monatstreffen findet am 8. August um 10 Uhr im Gasthaus Fesl in Wollaberg statt. Thema: Bienen – fit für den Winter mit Hans Gintenreiter.

Die Standartenweihe findet am 19. September mit Festgottesdienst um 10 Uhr in der Pfarrkirche Hintereben statt.

NEUWAHLEN

Bei den Neuwahlen gab es leichte Veränderungen. Sowohl Schriftführerin Claudia Wallisch als auch Beisitzerin Bernadett Hutterer-Leutgeb mussten aus zeitlichen Gründen ihr Amt aufgeben. Beide versicherten jedoch, dem Verein weiterhin zur Seite zu stehen.

Die Neuwahlen, die Bürgermeister Freund abhielt und die jeweils einstimmig ausfielen, brachten folgendes Ergebnis: 1. Vorstand bleibt Kunibert Eder, 2. Vorstand Hans Gintenreiter, Schriftführer wurde Toni Rank, Kassier Georg Angerer und als Beisitzer wurden Hans Jürgen Freund, Fritz Bartl, Alex Roth und Dr. Elisabeth Spindler, die als Veterinärmedizinerin auch von Amtswegen mit den Bienen zu tun hat, berufen. Die Kassenprüfung bleibt in den Händen von Hans Weiß und Alfred Fesl.

Eder bedankte sich bei den ausgeschiedenen Vorständen mit einem Blumenstrauß und gratulierte den alten und neu hinzugekommenen.

20.05.21

Nochmal ein „Bienentag“ ohne Publikum

Wegen der Corona-Beschränkungen kein „Aktionstag“ – FRG-Imker informieren dennoch

FRG. Am heutigen 20. Mai ist Weltbienentag – er wurde früher zum Anlass genommen, durch Aktionstage der Öffentlichkeit die Honigbienen und die Imkerei näher zu bringen. Zum zweiten Mal in Folge kann aber aufgrund der Corona-Beschränkungen keine Veranstaltung durchgeführt werden. Stattdessen will der Kreisverband Freyung-Grafenau auf diesem Wege über die Organisation der Imkerschaft, die Vorteile für Vereinsmitglieder und die Ausbildung der Jungimker informieren.

Gut 132 000 Mitglieder sind im Deutschen Imkerbund (DIB) organisiert. Die örtlichen Vereine sind über die jeweiligen Kreis-, Bezirks- und Landesverbände an den DIB angeschlossen. Auf Landkreisebene sind zwölf Ortsvereine im Kreisverband zusammengefasst.

600 Vereinsmitglieder im Landkreis

Imkern macht Spaß: Fritz Hartl demonstriert es hier in seinem Bienenhaus. – Foto: PNP

Die Mitgliederzahl innerhalb des Kreisverbands Freyung-Grafenau beträgt knapp 600. Aber nicht alle Imker sind Mitglied eines Vereins. „Nicht ganz verständlich“, so Kreisvorsitzender Kunibert Eder, „denn sie verzichten auf eine Reihe von Vorteilen“.

Beinhaltet in der Mitgliedschaft ist eine Imkerversicherung. Viele Vereine verfügen auch über eine Reihe von Gerätschaften, die gegen eine geringe Gebühr geliehen werden können. Zudem bieten manche Imkervereine ihren Mitgliedern zusätzliche Serviceleistungen an, beispielsweise Sammelbestellungen beim Kauf von Futter oder Rähmchen oder auch einen eigenen „Wachskreislauf“. Bei Letzterem liefern die Imker ihr geschmolzenes und gereinigtes Wachs ab und bekommen dies umgearbeitet in sogenannte „Mittelwände“ wieder zurück – diese werden dann den Völkern wieder zum Ausbau frischer Waben zugehängt. „Das alles sind Vergünstigungen, die in der Summe den Mitgliedsbeitrag bei Weitem aufwiegen“, betonen die Imker in einer Pressemitteilung.

Aber nicht nur finanziell lohnt die Mitgliedschaft in einem Verein, für die meisten spielt auch die Zusammengehörigkeit eine große Rolle. Bei den Monatsversammlungen ist nicht nur Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen und Hinweise weiter zu geben, es werden auch jahreszeitlich angepasste imkerliche Maßnahmen besprochen und die neuesten Erkenntnisse, auch aus anderen Regionen, weitergegeben. „Und auch in Imkerkreisen ist das gesellschaftliche Vereinsleben hoch angesiedelt“, so der Kreisvorsitzende, „vom Sommerfest über gemeinsame Ausflüge bis hin zur Weihnachtsfeier ist alles vertreten.“

Nicht zuletzt haben Mitglieder des Deutschen Imkerbundes noch ein gewichtiges Privileg auf ihrer Seite: Sie dürfen ihren Honig im „DIB-Glas“ verkaufen. Was bedeutet das? Der Deutsche Imkerbund besitzt die Marke „Echter Deutscher Honig“ und die Mitglieder dürfen ihren Honig nur mit diesen Etiketten verkaufen, wenn zwei Voraussetzungen erfüllt sind: Sie müssen eine Honigschulung nachgewiesen haben und der Honig muss den strengeren Qualitätskriterien des DIB, die über die ohnehin schon hohen Anforderungen der gesetzlichen Honigverordnung hinausgehen, erfüllen.

Schon seit vielen Jahren wird in den Vereinen erfolgreich auch das Programm „Imker auf Probe“ angeboten. Die angehenden Imker werden dabei mit dem nötigen Wissen versorgt und erlernen Schritt für Schritt die Handgriffe am Bienenvolk. Die Ausbilder der Vereine sind darin geschult und trainiert, Anfänger Schritt für Schritt an die Arbeitsweise heranzuführen. Dabei wird jedem „Jungimker“ ein Volk zur „Bearbeitung“ zugeteilt – und er kann es, wenn er will, zum Ende der Ausbildung übernehmen. Und das große „Plus“: Die Jungimker zahlen keinen Mitgliedsbeitrag, sind aber in dieser Zeit dennoch versichert. Am Ende der Ausbildung können sie dann entscheiden, ob sie dem Verein beitreten wollen.

„Jungimker“ erhalten Volk zur „Bearbeitung“

Wegen der immer noch geltenden Corona-Beschränkungen kann zurzeit die Jungimkerausbildung, insbesondere was den praktischen Teil betrifft, nicht wie gewohnt durchgeführt werden. „Ich finde es sehr schade“, so Kunibert Eder, „dass wir in dieser Pandemiezeit auf eine abstrakte Beschreibung der Imkerei ausweichen müssen, aber ich hoffe doch sehr, dass wir im kommenden Jahr den Weltbienentag wieder publikumsnah und mit Bienenvölkern fast zum Anfassen durchführen können.“ – pnp

Infos unter: www.imker-frg.de oder ☎ 08581/8025.

18.03.21

Corona kreiert „Imkerstammtisch“

Weil Treffen nicht gehen, gibt's das Ganze nun digital – PNP sucht Erfahrungen weiterer Vereine

Von Anton Rank

Der erste digitale Stammtisch ging am 7. Februar über die Bühne – weil es so gut ankam, haben die Imker eine feste Größe im coronabedingt massiv eingeschränkten Vereinsleben daraus gemacht. – Foto: PNP

Wollaberg. „Aller Anfang ist schwer!“ Mit dieser alten Weisheit musste auch Kunibert Eder aufs Neue Bekanntschaft machen. Er stand als Vorsitzender des Imkervereins Wollaberg-Jandelsbrunn vor der Herausforderung, die üblichen Monatsversammlungen, die coronabedingt schon über ein Jahr lang nicht mehr stattfinden konnten, auf „digital“ umzustellen. Weil die erste Versammlung dieser Art überraschend gut gelaufen war, hat dies Kunibert Eder auf die Idee gebracht, diese digitalen Möglichkeiten intensiver zu nutzen. Genauer gesagt: einen „Imkerstammtisch“ der digitalen Art einzurichten.

Zunächst hatte es unzählige Stunden „Einarbeitungszeit“ gebraucht, um die Monatsversammlungen ins Laufen zu bringen: eine geeignete Plattform finden, sich mit der Technik vertraut machen und schließlich alles in der Praxis mit einzeln zusammengeschalteten Kollegen testen. Der nächste Schritt war, interessierte Teilnehmer „fit“ zu machen – zumindest soweit, dass sie sich als Zuhörer zuschalten konnten. Schließlich war eine derartige Veranstaltung für die allermeisten „Neuland“. Nicht alle wollten mit dieser „neumodernen“ Art was zu tun haben, einige nahmen auch „Nachhilfe“ bei Familienangehörigen bis hin zu den Enkelkindern.

Am 7. Februar lief dann die erste virtuelle Monatsversammlung mit 35 zugeschalteten Teilnehmern an. Diese Anzahl entsprach in etwa der den Teilnehmern bei früheren „realen“ Versammlungen, aber der Teilnehmerkreis unterschied sich etwas: Während einige der früheren „Stammgäste“ fehlten, tauchten plötzlich Gesichter am Bilderschirm auf, die schon lange nicht mehr bei Versammlungen zu sehen waren. Den Hauptteil der rund zweistündigen Versammlung bestritt 2. Vereinsvorsitzender Hans Gintenreiter mit einem Vortrag zum Thema „Auswinterung der Bienenvölker“. Währenddessen wurden die Teilnehmer stummgeschaltet und Fragen konnten über den Chat, der nebenbei mitlief, gestellt werden. Am Ende waren sich alle einig: Diese Art der Monatsversammlung sollte auf jeden Fall so lange fortgesetzt werden, bis wieder reale Versammlungen möglich sind.

Nachdem diese erste Probe überraschend gut gelaufen war, wollte nun Kunibert Eder seine schon länger im Hinterkopf schwelende Idee eines „Imkerstammtisches“ ebenfalls auf diese Weise testen. Und schon zwei Wochen später starteten 20 zugeschaltete Teilnehmer zum ersten Versuch. Doch dabei hatte sich gezeigt: Zwischen einer Versammlung, die überwiegend im Vortragsmodus abläuft, und einem „Stammtisch“, der ja von der Beteiligung aller lebt, bestehen gewaltige Unterschiede! Die für alle ungewohnte Situation führte anfangs dazu, dass keine richtige Diskussion zustande kam (alle „warteten“). Mit ein wenig Moderation und vor allem, als die Themen wie „Völkerverluste“ und „Futterverbrauch“ ins Spiel kamen, löste sich die Spannung und es kamen Gespräche, ähnlich einem realen Stammtisch, zustande.

Eine Problematik fiel aber allen Teilnehmern auf: Ganz gewöhnliche Geräusche wie „Husten, kurze Kommentare oder etwa ein Lachen“ gehen an einem „normalen“ Tisch fast völlig unter, wirken aber bei digitalen Veranstaltungen extrem störend. Um dieses Problem zu lösen, sollen künftig die Mikrofone nur noch dann aktiv geschaltet werden, wenn ein Redebeitrag beabsichtigt ist.

Unterm Strich waren sich aber alle einig, dass diese Form des Stammtisches fortgeführt werden soll.

„Alle sehnen sich die Zeit herbei, sich wieder persönlich treffen zu können“, so Kunibert Eder. „Keine virtuelle Zusammenkunft kann den gewohnten persönlichen Kontakt auch nur annähernd ersetzen. Aber wir sind gezwungen, abzuwarten und das Beste aus dieser Situation zu machen. Für unsere nächste Monatsversammlung haben schon Mitglieder aus anderen Vereinen, etwa aus Grafenau, Interesse zur Teilnahme angemeldet. Und wenn der Stammtisch ebenso gut angenommen wird, könnte er eine dauerhafte Einrichtung bleiben – auch in der Zeit nach Corona.“

PNP sucht Vereine mit „virtueller“ Pandemie-Erfahrung

Gehört auch Ihr Verein oder Ihre Organisation zu denjenigen, die in der Pandemie auf „virtuell“ umgestellt haben? Dann lassen Sie es uns wissen. Die Heimatzeitung möchte in einer Serie über solche Erfahrungen der Vereine berichten und freut sich auf entsprechende Hinweise. Einfach melden unter red.waldkirchen@pnp.de.

03.02.21

PNP 3.2.21

Imkern in Corona-Zeiten

Jungimkerschulung wegen der Pandemie nicht möglich – Verein sucht trotzdem nach Nachwuchs

Von Anton Rank

Wollaberg. Eines haben zurzeit alle Vereine gemeinsam: Die Corona-Maßnahmen, so notwendig sie zweifellos sind, schränken den Austausch der Vereinsmitglieder nahezu komplett ein, das gewohnte Miteinander fehlt – nun schon bald ein Jahr, vielleicht auch noch viel länger. Kunibert Eder, Vorsitzender des Imkervereins Wollaberg-Jandelsbrunn und zugleich Kreisvorsitzender, schildert in einem kurzen Abriss das momentane Geschehen bei den Bienenvölkern – aber auch, was die aktuelle Situation für die Imker – und auch den „Nachwuchs" – bedeutet.

Jetzt im Januar herrscht noch Ruhe am Bienenstand, die Kontrollen beschränken sich noch darauf, ob Beschädigungen durch Wind und Wetter oder sonst „ungebetene Gäste" entstanden sind. Die Völker sitzen bei diesen Temperaturen noch in der Wintertraube, beginnen aber schon damit, kleine Brutnester anzulegen. Ab Februar fliegen sie an warmen Tagen schon zu ersten Reinigungsflügen aus, und wenn das Wetter im Frühjahr deutlich wärmer wird, startet das „Brutgeschäft" voll durch. Dies ist auch notwendig, denn das Bienenvolk hat nicht viel Zeit zur Verfügung: Von einem mit 5000 bis 10 000 Bienen überwinterten Volk muss bis zum Höhepunkt der Volksstärke, das ist schon etwa Ende Mai, auf 30 000 bis 40 000 Individuen anwachsen.

Der Imker war bisher damit beschäftigt, sämtliche Gerätschaften auf Vordermann zu bringen und zu planen, wie das kommende Jahr ablaufen soll. Schließlich gilt es, jedes Jahr Ableger zu bilden, Königinnen nachzuziehen und vieles mehr. Nun aber schlägt bald die Stunde der Wahrheit: Konnten alle Völker gut überwintert werden – und wenn nicht, was war die Ursache?

So sah es früher am „Jungimkerstand" aus. Es bleibt zu hoffen, dass so ein gemeinsames Arbeiten bald wieder möglich sein wird.

Keine Möglichkeit zum Austausch

„Gerade bei den Völkerverlusten gibt es oft Phänomene, die verstärkt regional auftreten und innerhalb der Vereine abgeglichen und diskutiert werden müssten. Dies war vergangenes Jahr nicht möglich und wird auch heuer kaum stattfinden können", so Kunibert Eder. Und Hans Gintenreiter, zweiter Vorsitzender des mit 114 aktiven Mitgliedern größten Vereins im Landkreis, betont, dass dies nicht nur für junge Imker gilt: „Auch für die sogenannten ‚alten Hasen' ist es ebenso wichtig, über die aktuellen Entwicklungen informiert zu sein – genauso über neue Erkenntnisse, die seitens des Landesverbandes weitergegeben werden." In der Vergangenheit wurden, um auch „über den Tellerrand zu schauen", neben den üblichen Versammlungen regelmäßig Fachreferenten zu Vorträgen eingeladen. Schließlich kommen auf den Imker immer wieder neue Herausforderungen zu.

Ein Bild aus dem Jahr 2018: Hier konnten die Vereinsmitglieder bei der Honigprämierung richtig abräumen. – Fotos: Rank

War es vor Jahrzehnten noch die Varroamilbe, die des Imkers Leben um ein Vielfaches erschwerte und auch heute noch (direkt oder indirekt) ursächlich für die meisten Völkerzusammenbrüche ist, so ist in letzter Zeit von anderen Bedrohungen, wie der Asiatischen Hornisse oder dem Beutenkäfer, die Rede. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse aus erster Hand wären dringend nötig. Schon im letzten Jahr mussten alle geplanten Versammlungen und Vorträge abgesagt werden – und wegen der ungewissen Lage können auch für heuer keine Termine vereinbart werden.

Jungimker-Ausbildung ist für heuer ungewiss

Ähnlich sieht es mit der Jungimkerausbildung aus: Sie war im vergangenen Jahr nicht möglich und steht, weil sie spätestens im April starten sollte, für dieses Jahr in den Sternen. „Wenn man jedoch bedenkt, dass der deutschlandweite Honigverbrauch ohnehin nur zu etwa 20 Prozent von heimischen Imkern gedeckt werden kann", so Eder, „wären Nachwuchs-Imker enorm wichtig!"

Obwohl eine Jungimkerschulung derzeit noch nicht möglich ist, können sich Interessierte jederzeit beim Vereinsvorsitzenden Kunibert Eder oder seinem Stellvertreter Hans Gintenreiter, der zugleich auch für die Jungimkerausbildung zuständig ist, melden. Ihnen wird dann vorläufiges Info-Material zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich stehen als Ansprechpartner auch alle anderen Vorsitzenden der örtlichen Imkervereine zur Verfügung – alle Kontaktdaten sind auf der Homepage des Kreisverbandes (www.imker-frg.de) aufgelistet.

Kunibert Eder ist jedoch zuversichtlich: „Wir Imker mussten auch in der Vergangenheit so manch schwierige Zeiten überstehen und einen Vorteil hat unser Verein wenigstens: Durch eine eigene WhatsApp-Gruppe und den gemeinsamen E-Mail-Verteiler konnten die Mitglieder – zumindest notdürftig – über wichtige Dinge informiert werden. Zudem wird momentan daran gearbeitet, ab Februar „virtuelle" Monatsversammlungen ins Laufen zu bringen. Und er weiß die Problematik auch richtig einzuordnen: „Bei uns Imkern hängen keine Existenzen daran – was in anderen Bereichen sehr wohl der Fall sein kann. In diesem Vergleich erscheinen dann ‚Vereinsprobleme' doch wieder als relativ gering."

WISSENSWERTES

- Eine Bienenkönigin legt in der Hochsaison bis zu 2000 Eier pro Tag.
- Geht eine Bienenkönigin verloren, ist das Volk dazu in der Lage, aus ganz gewöhnlichen Eiern eine neue Königin heranzuziehen
- Um Nektar für ein 500-Gramm-Honigglas zu sammeln, müssen Bienen eine Wegstrecke von etwa 100 000 Kilometern zurücklegen – die Verarbeitung zu Honig müssen dann die Stockbienen erledigen.
- Deutschlandweit gibt es etwa 13 000 Imker mit rund 870 000 Völkern.
- Der deutschlandweite Honigverbrauch kann nur zu etwa 20 Prozent von heimischen Imkereien gedeckt werden, der Rest muss importiert werden.